

Einrichtungskonzeption



Kinderkrippe „Neue Wegelagerer“

Bingener Str. 47
80993 München
Tel. 089 386670 200

Neue Wegelagerer

Träger: NEUE WEGE e.V.

Haimhauser Str. 3-5a
80802 München
Tel. 089 386673 0

Diese Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.

Betriebsträgerschaft für die Landeshauptstadt München



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	4
2.	Träger.....	5
3.	Rechtliche Grundlagen.....	6
4.	Rahmenbedingungen.....	6
4.1.	Unsere Einrichtung im Stadtteil Moosach.....	6
4.2.	Anmeldung und Aufnahme.....	8
4.3.	Öffnungszeiten und Schließtage.....	8
4.4.	Unsere Räumlichkeiten.....	8
4.5.	Gruppenstruktur.....	9
4.6.	Unser Team.....	9
4.7.	Tagesablauf.....	10
4.8.	Verpflegung in unserer Einrichtung.....	12
5.	Unsere pädagogische Arbeit.....	13
5.1.	Pädagogische Grundsätze.....	13
5.1.1.	Ganzheitliche Bildung und Erziehung.....	14
5.1.2.	Unser Bild vom Kind.....	14
5.1.3.	Selbstständige Kinder – Autonomie.....	15
5.1.4.	Teilhabende Kinder – Partizipation & Demokratie.....	16
5.1.5.	Starke Kinder – Resilienz.....	17
5.1.6.	Die Rolle der*s Pädagog*in und des Raumes.....	18
5.2.	Eingewöhnung und Übergänge.....	19
5.3.	Spiel und Lernen.....	21
5.3.1.	Bedeutung des kindlichen Spiels.....	22
5.3.2.	Freispiel.....	22
5.4.	Teilöffnung.....	23
5.5.	Projektarbeit.....	24
5.6.	Basiskompetenzen und Bildungsbereiche.....	24
5.7.	Pädagogische Schwerpunkte: Natur & Bewegung.....	27
5.8.	Querschnittsaufgaben.....	28
6.	Beobachtung und Dokumentation.....	29
7.	Schutz des Kindeswohls.....	30
8.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern.....	32
9.	Öffentlichkeitsarbeit.....	33
10.	Vernetzung und Kooperation.....	34
11.	Qualitätsentwicklung und -management.....	34
12.	Beschwerdemanagement.....	35
13.	Zum Schluss.....	38
	Quellen.....	39

1. Vorwort

Mit unseren Kindertagesstätten stellen wir als NEUE WEGE e.V. neben verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe seit einigen Jahren frühkindliche Bildungs- und Betreuungsangebote bereit. Die Kinderkrippe „Neue Wegelagerer“ wurde 2014 als erste unserer Kindertagesstätten eröffnet.

In unserer Krippe in Moosach betreuen wir in einer wertschätzenden und annehmenden Umgebung 48 Krippenkinder und fokussieren uns besonders auf unsere Schwerpunkte „Natur und Bewegung“. Die Erfahrungsräume der Kinder gestalten wir mit vielfältigen Materialien zu einer anregenden Umgebung, die die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt und deren Bildungs- und Entwicklungsprozesse altersgerecht fördert.

In der Beziehung zu uns sind fühlen sich unsere Kinder angenommen, geschützt und verstanden. Dadurch befähigen wir sie, eine sichere Bindung zu uns aufzubauen. Im pädagogischen Alltag steht das Kind mit seiner Individualität im Mittelpunkt. Wir regen gezielt neue Bildungsprozesse an, ermöglichen den Kindern im Alltag Partizipationsmöglichkeiten und fördern ihre Selbständigkeit. Dies alles findet in einem klaren und für die Kinder transparenten Rahmen statt, der mit Professionalität, Herzlichkeit und Wärme von uns gestaltet wird. Damit ermöglichen wir den Kindern ein Gerüst an Basiskompetenzen, Wissen und Werthaltungen aufzubauen, um sich in unserer Wissensgesellschaft orientieren zu können.

Da NEUE WEGE e.V. seine Konzeptionen stetig weiterentwickelt, war es nun wieder an der Zeit, die Konzeption näher zu betrachten, sie zu überarbeiten und an aktuelle Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Entwicklungen anzupassen.

Aus diesem Prozess entstand die vorliegende Konzeption, die in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung und unter breiter Mitwirkung motivierter Kolleg*innen mit Gestaltungsfreude entstand.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Einrichtungskonzeption beigetragen haben.



Dorit Wiedemann
Geschäftsführende Vorständin

2. Träger

NEUE WEGE e.V. ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und engagiert sich bereits seit 1994 für Kinder, Jugendliche und deren Familien in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Es gibt zahlreiche, nachhaltige Angebote des Trägers, die Klient*innen, unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten, auf verschiedenen Ebenen hin zu neuen Zielen und auf neuen Wegen begleiten.

In der Tradition der humanistischen Psychologie liegt der Fokus auf dem Menschen, mit seinen individuellen Potentialen und seiner sozialen Verantwortung. Auf dieser Basis wird mit Respekt, Offenheit, Unvoreingenommenheit und einer partnerschaftlichen und wertschätzenden Grundhaltung gehandelt. NEUE WEGE bietet Raum zur Entfaltung, Unterstützung beim Zurechtfinden in der Gesellschaft und Respektieren der Gesellschaft, um ein wichtiger Teil dieser Gesellschaft zu werden, tolerant und sozial aufzuwachsen, um damit die gleichen Chancen und Partizipationsmöglichkeiten in der heutigen Zeit zu haben.

Das Trägerportfolio umfasst aktuell folgende Angebote:

Ambulant:	Ambulante Erziehungshilfe
Teilstationär:	Heilpädagogische Tagesstätte
Stationär:	Einzelbetreutes Wohnen - SBW Apartments und WGs Intensive Sozialpädagogische Betreuung - ISE24
Kindertagesbetreuung:	Häuser für Kinder in der Auenstr., Käthe-Kruse-Str., Ittlingerstr. sowie Kinderkrippe Bingener Str.

Auf Grundlage des humanistischen Menschenbildes steht jedem Menschen in seinen unterschiedlichen Lebenswelten mit seinen verschiedenen kulturellen, religiösen, sozialen und persönlichen Hintergründen nicht nur Achtung und Toleranz zu, sondern, besonders in der Kinder- und Jugendhilfe, individuelle Hilfs- und Förderangebote, um Chancenausgleich, Integration und Inklusion zu schaffen und zu sichern. Voraussetzung ist dabei eine wertschätzende und auf die Entwicklungsfähigkeit des Menschen vertrauende Haltung der Fachkräfte. Die Entwicklung von eigener und gemeinschaftlicher Identität und die Entfaltung der eigenen Kräfte sollen den Kindern bzw. Jugendlichen helfen, ihr Leben zu meistern. Hierzu zählt ebenso eine altersangemessene Beteiligung dieser an Entwicklungen und Entscheidungen in der Einrichtung, die für Kinder bzw. Jugendliche relevant sind.

Wir helfen den jungen Menschen sich in der Gesellschaft zurechtzufinden und diese und sich selbst reflektiv und kritisch weiterzuentwickeln. Darüber hinaus unterstützen wir sie, zu toleranten und sozialen Persönlichkeiten zu werden, die in der Gesellschaft gute Chancen und Partizipationsmöglichkeiten haben. Im Zentrum unserer Arbeit steht der ganzheitliche Blick auf das Kind bzw. Jugendlichen, was die Wahrnehmung und Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und die Einbindung in unterschiedliche Systeme sowie die daraus entstehenden Wechselwirkungen berücksichtigt. Voraussetzung für diese Arbeit ist die Wertschätzung und Achtung des einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen und Elternteils. Die trägt zum Aufbau einer stabilen Beziehung und deren Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten bei.

3. Rechtliche Grundlagen

Die UN-Kinderrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte des Kindes) wurde 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Darin festgehalten ist unter anderem das Recht des Kindes auf Kindeswohl, auf Bildung, auf Schutz vor Gewalt, auf Mitbestimmung, genauso wie die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder hervorgehoben werden.

Das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) beschäftigt sich näher mit der Kinder- und Jugendhilfe und definiert im §1 Abs. 1: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Im dritten Abschnitt des Gesetzes wird die Förderung in Kindertageseinrichtungen als familienunterstützend und familienergänzend deklariert, wie auch als Hilfsmittel, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser vereinbaren zu können.

Im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) ist unter anderem im Art. 10 der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen definiert. Für jedes Kind sollen demnach vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Entwicklungschancen mit dem Fokus auf Mitgestaltung und Mitentscheidung des Einrichtungsalltags zur Verfügung stehen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) bildet das pädagogische Fundament unseres Handelns in der Kinderkrippe. Das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an wird hier ebenfalls deutlich formuliert. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht das Kind, das den individuellen und sozialen Bildungsprozess aktiv mitgestalten kann. Der BEP bietet daher einen Rahmen, auf dem unser pädagogisches Handeln basiert, ein gemeinsames Bildungsverständnis zugrunde gelegt wird und wodurch Kontinuität im Bildungsverlauf entsteht, die über einzelne Bildungseinrichtungen hinausgeht. Wir haben es uns zur Hauptaufgabe gemacht, dieses Recht von Kindern auf bestmögliche Bildung von Anfang an zu erfüllen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen und zur Inklusion im weiteren Sinne und Integration beizutragen.

4. Rahmenbedingungen

Unsere Kinderkrippe befindet sich im 10. Stadtbezirk München-Moosach in der Bingener Straße 47. Moosach liegt im Nordwesten der Landeshauptstadt München und ist einer der ältesten Stadtteile Münchens. Nach einem Trägersauswahlverfahren der Stadt München haben wir die Kinderkrippe „Neue Wegelagerer“ 2014 in Betriebsträgerschaft eröffnet.

4.1. Unsere Einrichtung im Stadtteil Moosach

Die Sozialraumorientierung oder Gemeinwesenorientierung nach §§ 27 ff. SGB VIII ist für uns gleichzeitig eine Grundhaltung wie auch ein Prinzip für unsere tägliche Arbeit, die lebensweltorientiert und sozialräumlich geprägt ist. Wir verstehen den Sozialraum als Ort, an dem Kinder gemeinsam mit ihren Eltern ihren Lebensmittelpunkt haben und Beziehungen pflegen, sowohl familiär als auch

freundschaftlich. Um das familiäre System zu erweitern bzw. bedarfs- und bedürfnisorientiert auszubauen, erfordert es sozialraumorientiertes Denken und Handeln.

In Moosach leben 54.934 Einwohner, davon haben 17.754 Menschen einen Migrationshintergrund (vgl. LH München, 2020). Aus der aktuellsten Stadtteilstudie von 2015 geht hervor, dass Moosach als Stadtteil mit überdurchschnittlicher soziodemografischer Herausforderung angesehen wird. Merkmale für soziodemografische Herausforderung sind unter anderem der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung, Zahl der Arbeitslosen, Anteil Alleinerziehender und Alter der Bevölkerung. Auch die unterdurchschnittliche Versorgung mit Kindertagesbetreuungseinrichtungen wird aus der Studie ersichtlich (vgl. LHM, 2016, S. 14).

Unsere Kinderkrippe ist umgeben von Mehrfamilien-, Einfamilien- und Reihenhäusern. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein großes Naturschutzgebiet sowie zahlreiche Spielplätze. Wenige hundert Meter entfernt liegt das Olympia Einkaufszentrum, genauso wie die U-Bahn-Haltestelle. Bushaltestellen sind ebenfalls direkt vor der Krippe vorhanden. Aufgrund der guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel erstreckt sich das Einzugsgebiet unserer Einrichtung auf den gesamten Stadtbezirk.

Die besondere Lage in unserem Stadtteil führt dazu, dass wir eine sogenannte „Standorteinrichtung“ sind. Das bedeutet, dass wir durch zusätzliche Ressourcen der Stadt München mehr zur Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sozial benachteiligter Familien beitragen können. Bei der Wahl unseres Einrichtungsschwerpunktes haben wir uns daher auch dazu entschlossen Themen zu wählen, die unabhängig von Herkunft, Alter, Sprache usw. relevant und interessant sind.

Wir sind vertraut mit den Angeboten in benachbarten Kindertageseinrichtungen, dem Kinder- und Jugendtreff und Sportvereinen, die Eltern-Kind-Turnen oder Kindertanz bzw. Kinderyoga anbieten. Aber auch institutionelle Kooperationen sind für unseren Handlungsspielraum wichtig, wie die Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle, der Familienberatung, dem Müttertreff, ansässigen Ärzten zur Gesundheitsförderung oder Polizei und Feuerwehr. Besonders im Bereich der Verkehrserziehung und Projektarbeit können wir uns die Polizeidienststelle Moosach als Kooperationspartner vorstellen. Die Feuerwehr Moosach ist zugleich ein Ziel für Ausflüge und begleitet uns daher auch im Rahmen der Brandschutzerziehung. Die Schwerpunktarbeit im Bildungsbereich Sprache ermöglicht auch die intensive Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Moosach, die wir nicht nur zum Bücher ausleihen besuchen, sondern auch um deren zahlreiche Angebote und vielfältige Programme zu nutzen. Unsere Kinder tauchen durch Bücher, Spiele oder Vorstellungen in neue Erfahrungsräume ein und lernen zusätzlich, dass es für solche Erlebnisse keiner großen Mittel bedarf. Wir möchten, dass unsere Kinder mit „ihrem“ Sozialraum vertraut werden und für diesen auch Interesse entwickeln. Deshalb erschließen wir mit ihnen das unmittelbare Umfeld, indem wir die umliegenden Spielplätze erkunden, sie zum Einkaufen in die zahlreich vorhandenen, nahgelegenen Einkaufsmöglichkeiten mitnehmen oder mit ihnen öffentliche Verkehrsmittel nutzen, damit sie auch ihre entferntere Umgebung kennen lernen. Alle Erkundungen erfolgen unter einem partizipativen Aspekt, denn gerade das Erleben der unmittelbaren räumlichen, sozialen und kulturellen Umgebung wird mit unserer Begleitung durch die Kinder gestaltet und geplant, damit sie sich ihren eigenen Sozialraum eigenständig und nachhaltig erarbeiten können.

4.2. Anmeldung und Aufnahme

Die Voranmeldung für unsere Kinderkrippe erfolgt über den KitaFinder+. Eltern, die Interesse an einem Platz in unserer Einrichtung haben, können telefonisch einen Besichtigungstermin vereinbaren. Bei der Platzvergabe richten wir uns nach den Kriterien der Satzung für Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München. Eine Zusage ohne die Voranmeldung über den KitaFinder+ ist nicht möglich. Erfolgt eine Zusage, wird ein Vertragsgespräch vereinbart. In diesem Gespräch unterzeichnen die Eltern den Vertrag und erhalten den Willkommensordner für neue Eltern, in dem Informationen über unsere Einrichtung als grober Überblick enthalten sind. Als nächster wichtiger Schritt während des Aufnahmeprozesses findet ein Elternabend mit dem Thema „Eingewöhnung“ statt. Bevor die Eingewöhnung tatsächlich startet, laden wir in der Regel alle neuen Kinder zu einer „Schnupperstunde“ und einem anschließenden Eingewöhnungsvorgespräch mit den jeweiligen Bezugspädagog*innen ein.

4.3. Öffnungszeiten und Schließtage

Die Öffnungszeiten unserer Kinderkrippe sind Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Wir schließen in Absprache mit dem Elternbeirat in der Regel an jährlich ca. 20 Werktagen. Darin beinhaltet sind zwei Wochen Sommerferien, eine Schließzeit über den Jahreswechsel und zwei Brückentage. An Schließtagen widmen wir uns konzeptionellen Themen, internen Fortbildungen, Supervisionen, Fallbesprechungen und Team-Building-Aktionen.

Die konkreten Schließzeiten werden zu Beginn des Krippenjahres spätestens im September mit dem Elternbeirat abgestimmt.

4.4. Unsere Räumlichkeiten

Unsere Kinderkrippe und der dazugehörige Garten umfasst eine Gesamtfläche von ca. 1.280 Quadratmetern.

In unserem Eingangsbereich direkt neben der Haustüre befindet sich ein Raum, in dem Kinderwagen abgestellt werden können. Der großzügig geschnittene Flur bietet Platz für die Garderoben der unterschiedlichen Gruppen im Haus, genauso wie für zahlreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten während der offenen Spielzeit.

Unsere vier hellen Gruppenräume sind nach den vier Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer benannt. Jede Gruppe besteht aus einem separaten Gruppenraum, mit anschließendem Schlafräum. Die Wasser- und Erdeguppe teilen sich einen Schlafräum, der außerhalb der Schlafenszeit als Bewegungsraum genutzt wird. Die Gruppenräume werden von den jeweiligen Gruppenpädagog*innen gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Die individuelle und altersgemäße Gestaltung der Räume richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und soll Geborgenheit und Sicherheit bieten, indem der Raum klar strukturiert und „überschaubar“ bleibt. Möbel und Funktionselemente sind flexibel einsetzbar und können je nach Bedarf umgestellt werden. Wir möchten in unseren Gruppen eine angenehme und anregende Lernumgebung schaffen, die Interesse und Neugier der

Kinder weckt, gleichzeitig aber auch Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Jeweils zwei Gruppen teilen sich ein Badezimmer. Diese sind ausgestattet mit Wickeltisch, Kindertoiletten in verschiedenen Größen und Waschbecken.

Über die Gartentüre gelangen wir in unseren eigenen Gartenbereich, der mit Sandkasten, Rutsche, Nestschaukel und weiterem Spielzeug, wie Sandspielsachen, Bobby-Cars, Dreirädern, Roller, Kriechtunnel und Bällen genutzt werden kann. Ebenso haben wir unterschiedliche Beete, die wir im Frühling mit den Kindern bepflanzen und über den Sommer hinweg pflegen.

Für das Personal ist ein großer Personalraum mit Arbeitsplätzen vorhanden, genauso wie unser Besprechungsraum, den wir z.B. für Gruppenbesprechungen und Elterngespräche nutzen.

Wir verfügen über eine gut ausgestattete Küche, in der morgens das Frühstück und die Brotzeit für nachmittags vorbereitet werden und das täglich frisch gelieferte Mittagessen für die Gruppen verteilt wird. Auch hauswirtschaftliche Angebote können dort stattfinden.

Lagermöglichkeiten sind ebenfalls zahlreich vorhanden. Neben dem Küchenlager, in dem Lebensmittel, Geschirr und Geräte Platz haben, haben wir ein Reinigungslager, eine Waschküche und ein Wäschelager, genauso wie ein gut ausgestattetes Bastellager.

4.5. Gruppenstruktur

In unserer Kinderkrippe finden vier teiloffene Krippengruppen mit jeweils zwölf Kindern Platz.

Die Kinder erleben den Alltag in unserer Einrichtung so, dass die Kleinen von den Großen lernen bzw. Große lernen, auch auf Kleinere zu achten. Dies ist im pädagogischen Alltag unter anderem wichtig für die Entwicklung sozialer Kompetenzen (z.B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme) und für Lernprozesse (z.B. Lernen durch Vorbild, Peer-Groups). Wir achten auch auf ein Gleichgewicht bezüglich der Geschlechterverteilung. Jedes Kind der Gruppe wird in seiner individuellen Entwicklung und dem Reifeprozess gefördert. In jeder unserer Krippengruppe sind zwei Kontingent-Plätze vorgesehen. Diese Plätze sind für das Sozialbürgerhaus „reserviert“, die die Plätze an dort angeschlossene Familien vergeben können.

4.6. Unser Team

In unserer Kinderkrippe arbeiten im pädagogischen Alltag pädagogisch geschulte Mitarbeiter*innen (§ 16 AV BayKiBiG). Die Einrichtungsleitung, sowie die Gruppenleitung jeder Krippengruppe wird von Fachkräften übernommen. In jeder Gruppe arbeiten demnach fest mindestens zwei pädagogische Mitarbeiter*innen, in der Regel eine Fachkraft als Gruppenleitung und eine Ergänzungskraft. Unsere Mitarbeiter*innen stammen aus verschiedenen sprachigen Ländern der Welt und schaffen somit ein multiprofessionelles und multikulturelles Miteinander und Arbeiten in unserer Einrichtung.

Ein offenes und wertschätzendes Arbeitsklima bedeutet, dass jede*r Pädagog*in Meinungen und Erfahrungen, sowie seinen kulturellen und nationalen Hintergrund einbringen kann. Außerdem verfügen wir in unserer Einrichtung zusätzlich über eine gruppenübergreifende Elternfachkraft.

Durch regelmäßige Reflexionen, Supervisionen und kollegiale Beratung schärfen wir unseren Blick auf die pädagogische Arbeit und verbessern unsere Tätigkeiten tagtäglich. Besonders im Krippenbereich sind stabile Beziehungen und feste Bezugspersonen wichtig, deshalb streben wir eine möglichst geringe personelle Fluktuation an. Sollte dennoch ein Bezugsbetreuer kurzzeitig oder langfristig ausfallen greift unser internes Ausfallmanagement.

Duale Student*innen, Auszubildende (Erzieher*innen oder Kinderpfleger*innen) und Praktikant*innen sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen, denn sie sind die Pädagog*innen der Zukunft. Mit qualifizierter und professioneller Anleitung durch unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen wir einen positiven Ausbildungsverlauf und verschaffen umfangreiche Einblicke in die Praxis. Zum weiteren Team zählen eine Reinigungskraft und zwei hauswirtschaftliche Kräfte.

4.7. Tagesablauf

Ein strukturierter und übersichtlicher Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung und bestärkt sie in ihrem Tun. Durch unser teiloffenes Einrichtungskonzept ist ein übersichtlicher und immer wiederkehrender Verlauf des Tages mit festen Ritualen sehr wichtig. Bei der Gestaltung unseres Tagesablaufes achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder, verändern den Tagesablauf, wenn nötig, und passen ihn an den Rhythmus der Kinder an.

Unsere Kernzeit ist von 09:15 Uhr bis 13:15 Uhr, wobei aus pädagogischer Sicht das erste Abholen nach der Schlafenszeit um 14 Uhr sinnvoll ist.

So sieht ein Tag in unserer Krippe aus:

um 08:00 Uhr	Beginn des Tages
ab 08:00 Uhr bis 09:15 Uhr	Bringzeit und Ankommen in den Gruppen Die Kinder werden persönlich von den Pädagog*innen begrüßt, ein kurzes Übergabegespräch findet statt und wir begleiten das Ankommen in der Gruppe.
ab 08:30 Uhr bis 09:00 Uhr	Offenes Frühstück Die Kinder dürfen frei wählen, ob sie das Frühstücksangebot annehmen möchten oder nicht. Wer nicht frühstücken möchte, darf sich weiter ruhig beschäftigen.

ab 09:15 Uhr bis 09:30 Uhr	Morgenkreis Pädagog*innen und Kinder sitzen in ihrer Gruppe gemeinsam im Kreis, singen Lieder, machen Fingerspiele, sprechen über verschiedene Themen und feiern auch mal Geburtstag.
ab 09:30 Uhr bis 10:30 Uhr	Offene Freispielzeit Da wir alle Gruppentüren und den Flur öffnen, haben die Kinder die Möglichkeit zu wählen, an welchem pädagogischen Angebot sie teilnehmen möchten, können zwischen den Angeboten wechseln oder sich für das Freispiel entscheiden. Als „sichere Basis“ können die Kinder jederzeit wieder in ihre Stammgruppe zurückkehren. Unseren Garten nutzen wir sehr oft und gehen gruppenweise oder alle zusammen an die frische Luft.
ab 10:30 Uhr bis 11:15 Uhr	Gruppenzeit und Wickelzeit Wir schließen die Gruppen und die jeweilige Gruppe sammelt sich in ihrem Gruppenraum. Es beginnt die Wickelzeit. Als fester Tagespunkt vor dem Essen werden alle Kinder gewickelt oder gehen auf die Toilette und waschen die Hände. Natürlich wickeln wir auch je nach Bedarf zwischendurch. Alle übrigen Kinder können jederzeit weiterspielen, Kleingruppenangeboten nachgehen oder Projektarbeit machen.
ab 11:15 Uhr bis 12:00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen Das Mittagessen wird über ein trägerinternes Catering jeden Tag frisch zubereitet und uns warm angeliefert. Das Mittagessen ist für uns ein wichtiger Tagespunkt. Bei der Vorbereitung des Tisches oder beim Austeilen der Lätzchen dürfen die Kinder mithelfen. Vor dem Essen sprechen wir einen Tischspruch und fangen gemeinsam mit dem Essen an. Wir legen Wert auf einige altersentsprechende Tischmanieren, wie z.B. dem Essen mit Besteck.
ab 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagsruhe Alle Kinder gehen mit den Pädagog*innen gemeinsam in den Schlafrum, um zu schlafen bzw. sich auszuruhen.
ab 13:45 Uhr	Wickelzeit und Anziehen Die Kinder, deren Buchungszeit bis 14 Uhr geht, werden etwas früher geweckt und gewickelt. Alle anderen Kinder dürfen bis 14 Uhr schlafen und werden anschließend gewickelt oder gehen auf die Toilette und waschen sich die Hände. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, helfen, wo sie Hilfe beim Anziehen brauchen und animieren sie zum Ausprobieren, es selbst zu schaffen.
ab 14:15 Uhr bis 15:00 Uhr	Brotzeit Für den kleinen Hunger nach dem Schlafen, steht eine kleine Brotzeit im Gruppenraum bereit. Die Kinder dürfen

	frei wählen, ob sie teilnehmen möchten oder nicht und können sich jederzeit im Gruppenraum beschäftigen.
ab 15:00 Uhr	Gruppenübergreifende Kinderbetreuung Nachdem sich die Kinderzahl verringert hat, treffen sich die bleibenden Kinder in einem Gruppenraum. Im Freispiel besteht die Möglichkeit, sich auch mit anderen Spielpartner*innen als die der Stammgruppe einzulassen. Je nach Wetter und Wünschen können die Kinder an Angeboten teilnehmen, sich selbst beschäftigen oder in den Garten gehen.
ab 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Abholzeit Je nach Buchungszeit werden die Kinder abgeholt von den Eltern oder Personen, die eine Abholberechtigung haben. Die Pädagog*innen übergeben die Kinder persönlich mit einem kurzen Übergabegespräch, in dem die wichtigsten Tagesereignisse erzählt werden.
um 16:00 Uhr	Ende des Tages

4.8. Verpflegung in unserer Einrichtung

Wir legen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Dreimal täglich bieten wir den Kindern in Form von Frühstück, Mittagessen und Brotzeit kindgerechte und in unserer trägerinternen Zentralküche frisch zubereitete Speisen an. Diese werden täglich warm angeliefert und können sofort an die Gruppen verteilt werden.

Wir legen großen Wert auf regionale und saisonale Küche und beziehen die Produkte von entsprechenden Lieferanten. Fisch und Fleisch sowie Milch und Eier haben grundsätzlich Bio-Qualität. Wir verzichten auf die Zubereitung von Schweinefleisch in unserer Krippe. Kindgerechtes Essen zeichnet sich unter anderem durch einen geringen Salzgehalt und wenig Würzung aus.

Wir bieten den Kindern für einen guten Start in den Tag ein offenes gesundes Frühstück. Dies findet in den jeweiligen Gruppen von 08:30 Uhr bis 09:00 Uhr statt und die Kinder können selbst entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten. Das Frühstück wird jeden Tag in der Einrichtung frisch zubereitet und beinhaltet unterschiedlich belegte Brote, Brötchen, Müsli, frisches Obst und Gemüse.

Täglich um ca. 11:15 Uhr gibt es bei uns Mittagessen, wobei die Kinder bei den Vorbereitungen mithelfen dürfen. Wir legen Wert darauf in einer schönen Atmosphäre gemeinsam mit den Kindern unser Mittagessen zu genießen.

Gegen 14:15 Uhr wird den Kindern eine Brotzeit angeboten. Das Essen und die Getränke werden von uns abwechslungsreich zubereitet und die Kinder können selbst entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten. Tagtäglich variiert das Angebot, wobei immer ein großer Anteil an frischem Obst und Gemüse enthalten ist.

Unsere Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu trinken. Wasser und Tee stehen in den Gruppen bereit und die Becher der Kinder werden durch Fotos gekennzeichnet, damit sich alle selbstständig bedienen können.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe ist angelehnt an den interaktionistischen und situationsorientierten Ansatz.

Der interaktionistische Ansatz ist geprägt von der Annahme, dass Kinder von Beginn an in sozialen Beziehungen eingebunden sind und aktiv und kompetent ihre Erziehung, Bildung und Entwicklung mitgestalten.

Der situationsorientierte Ansatz geht von der Annahme aus, dass bereits erlebte und vergangene Ereignisse, Erfahrungen oder Eindrücke sich maßgeblich auf aktuelle Ausdrucksformen der Kinder auswirken. Im pädagogischen Alltag bedeutet dies kurz gesagt, dass Kinder ihre individuellen Erfahrungen und Erlebnisse verarbeiten und verstehen können, damit sie emotional-soziale Kompetenzen am besten ausbilden können. Dabei stehen immer die Themen der Kinder im Mittelpunkt, woraus man beispielsweise Projekte oder pädagogische Angebote ableiten kann. Aus diesem Ansatz wird ersichtlich, dass eine untrennbare Verbindung des Kindes mit seiner Umwelt besteht und ein Selbstverständnis notwendig wird, das die Partizipation des Kindes an seiner eigenen Entwicklung bzw. Bildung innehat (vgl. Hrsg. Borke/Schwentesius, 2016, S. 65).

Unsere pädagogische Haltung basiert auf Prinzipien wie Offenheit, Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion.

5.1. Pädagogische Grundsätze

Kindorientierung sehen wir als Teil unserer Grundhaltung – unser wichtigstes Instrument – die Kinder im Alltag bei ihrer individuellen Entwicklungsaufgabe zu unterstützen. Kindorientiertes Handeln bedeutet deshalb für uns immer auf Augenhöhe mit den uns anvertrauten Kindern zu interagieren und empathisch in allen Situationen zu sein. Auf Augenhöhe zu interagieren heißt, dass wir uns situationsabhängig auch physisch mit den Kindern auf eine Ebene begeben, die Welt mit ihren Augen betrachten und ihre Gefühle, Ängste und Wünsche ernst nehmen. Wir schätzen die Individualität jeden Kindes wert und reagieren flexibel und authentisch auf das Kind, das jederzeit im Fokus unseres pädagogischen Alltags steht.

Zeit sehen wir als sehr wichtigen Faktor. Wir geben jedem Kind Zeit, sich selbst ausprobieren, sich entfalten zu können sowie Reaktionen zu beobachten und zu üben.

Unser Bildungsverständnis beruht auf der Annahme, dass das Kind aus sich heraus, mit eigenem Antrieb, am besten lernt. Wir können Kinder dabei unterstützen, indem wir ihnen Orientierung, Anregung (z.B. durch Materialien), Verlässlichkeit, Schutz, Werte & Normen, Grenzen und verlässliche Beziehungen bieten und sie somit dazu befähigen, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen.

Erziehung bedeutet für uns Verantwortung zu übernehmen und Kinder zu schützen, damit sie sich nicht selbst oder andere schaden. Wir vermitteln demokratische Werte und leben den wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander und den Respekt vor Umwelt und Natur vor. Im pädagogischen Alltag tragen wir gezielt Themen an Kinder heran, damit sie neue Erfahrungen und Entdeckungen machen und daraus für ihr Leben lernen können.

5.1.1. Ganzheitliche Bildung und Erziehung

Die Kernaufgabe unserer Arbeit ist jedem einzelnen Kind ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

Unser Grundsatz ist, dass alle Familien und Kinder so akzeptiert werden, wie sie sind. Wir holen das Kind dort ab, wo es sich in seiner physischen und psychischen Entwicklung mit allen Erfahrungen und Erkenntnissen befindet und gehen auf jedes individuell ein. Dieser individuelle Blick geht einher mit unserem Verständnis von ganzheitlicher Bildung und Erziehung.

Weitere Kernaufgabe im Alltag ist es Lernprozesse zu schaffen, bei denen das Erfahren, Erforschen und Entdecken durch Bewegungen, Sinneserfahrungen und vielfältige Erkenntnisse nachhaltig verknüpft werden. Im Art. 10 des BayKiBiG finden wir die Grundlage für unseren Bildungsauftrag: „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.“

Im Alltag sollen demnach ausreichend Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, damit Kinder sich Wissen aneignen können. Sie sollen praktisch lernen, ihre eigenen und Interessen anderer abzuwägen, Entscheidungen zu treffen und in einigen Lebensbereichen alleine zurechtzukommen, damit sie selbstständig werden. In einem ständigen Umfeld des Ausprobierens sollen Kinder ihre eigenen Fähigkeiten testen und lernen, diese angemessen einzuschätzen. Uns ist es besonders wichtig, dass Kinder ihren eigenen Körper kennenlernen, ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und sie gegebenenfalls auch berücksichtigen bzw. befriedigen. Stehen eigene Bedürfnisse im Konflikt mit den Bedürfnissen anderer, so kommt es zu Konkurrenzsituationen, mit denen Kinder lernen sollen umzugehen. Der Umgang mit eigenen bzw. mit den Emotionen anderer geht damit einher.

5.1.2. Unser Bild vom Kind

Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Unser „Bild vom Kind“ orientiert sich am humanistischen Menschenbild und setzt sich aus den Ansichten der pädagogischen Mitarbeiter*innen, den neuesten Erkenntnissen in der Entwicklungspsychologie und dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zusammen.

Von Geburt an beginnen Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt wahrzunehmen und aktiv zu erforschen. Sie nehmen Kontakt mit ihrem Umfeld auf und vermitteln ihre Bedürfnisse und Wünsche. Kinder gestalten ihre eigenen Bildungs- und Lernprozesse von Anfang an aktiv mit. Sie haben eine natürliche Neugierde, gehen Dingen auf den Grund und wollen beteiligt werden.

Kinder

sind...

- ... Forscher
- ... soziale Wesen
- ... neugierig
- ... einzigartig
- ... kreativ
- ... individuell
- ... phantasievoll
- ... interessiert
- ... motiviert

wollen...

- ... selbständig sein
- ... spielen
- ... ernst genommen werden
- ... soziale Kontakte
- ... sich sicher fühlen
- ... Entscheidungen treffen
- ... Freiräume
- ... Vertrauen

haben...

- ... Bedürfnisse
- ... Stärken
- ... Rechte
- ... eine individuelle Persönlichkeit
- ... ein eigenes Tempo
- ... einen Wissensdrang
- ... Potenziale und Fähigkeiten

Begriffe zusammengetragen
vom Team der Krippe „Neue
Wegelagerer“ im April 2020

Diese Neugierde zu wahren und den Kindern ein Wegbegleiter in ihrer Entwicklung zu sein, sehen wir als unsere Hauptaufgabe in der Kinderkrippe Neue Wegelagerer. Dabei nehmen wir jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit, mit seiner Geschichte, seinem kulturellen und sozialen Hintergrund und seinen Fähigkeiten wahr. Wir schätzen Verschiedenheit und sehen diese als einen Gewinn für alle Beteiligten und nutzen sie, um ein Kind in seiner Entwicklung und Bildung ressourcen- und stärkenorientiert fördern zu können.

Unser Ziel ist es, in jedem Kind Selbstvertrauen in seine Persönlichkeit, in sein eigenes Handeln und in seine Fähigkeiten zu wecken und es ein Stück in seiner Entwicklung zur eigenständigen, gemeinschaftsfähigen Person zu begleiten.

5.1.3. Selbstständige Kinder – Autonomie

Eine sichere Bindung zu Bezugspersonen ist Grundvoraussetzung für die Selbstständigkeit des Kindes. Aus selbstständigen Kindern können einmal selbstbewusste Jugendliche und später dann selbstsichere Erwachsene werden.

Wir bieten den Kindern ausreichende Erfahrungsräume, in denen sie sich ausprobieren, erspüren, erfahren und aus ihren Erkenntnissen lernen können. „Versuch und Irrtum“ ist einer der wichtigsten Leitsätze, wenn es um den Erfahrungsschatz bei Kindern geht.

Kinder können viele Dinge alleine schaffen und es aus eigenem Antrieb lernen. Wir möchten ihnen den Lösungsweg nicht vorgeben oder Probleme abnehmen, stattdessen motivieren wir es, bestärken es in seinem Tun und zeigen unsere Begeisterung, wenn es etwas geschafft hat. So sind Kinder auch motiviert, weiter zu versuchen, Dinge selbstständig zu tun und gehen auch Unbekanntem offen und neugierig entgegen.

Wie wir Autonomie in der Kinderkrippe unterstützen:

Die Kinder...

- ☞ werden an maßgeblichen Entscheidungen des Alltags beteiligt (z.B. Abstimmungen, Kinderkonferenz, Freispiel)
- ☞ dürfen ausprobieren und versuchen
- ☞ sollen ihre eigenen Entscheidungen treffen und (altersentsprechend) Verantwortung für ihr Handeln tragen
- ☞ übernehmen selbstständig Aufgaben im Alltag (z.B. Tisch abwischen, Lätzchen verteilen)
- ☞ dürfen grundlegende Hygienemaßnahmen (altersgemäß) selbstständig durchführen

Die Pädagog*innen...

- ☞ lassen den Kindern Raum, ihr Streben nach Autonomie auszuleben
- ☞ geben klare Regeln vor, die Sicherheit und Orientierung bieten
- ☞ bieten den Kindern Wahlmöglichkeiten (z.B. bei Lernangeboten)
- ☞ sind fehlerfreundlich und lassen ein Ausprobieren des Lösungsweges zu
- ☞ gestehen den Kindern eine angemessene Selbstständigkeit zu, treten den Kindern gegenüber allerdings nicht zu (über)fordernd auf
- ☞ geben den Kindern Zeit, Lösungsansätze in eigenem Tempo zu entdecken

5.1.4. Teilhabende Kinder – Partizipation & Demokratie

„Jedes Kind hat nach der UN-Kinderrechtskonvention das Recht, an allen es betreffenden Entscheidungen entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (*Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kinder in den ersten drei Lebensjahren, S. 35)*

Nach diesem Grundsatz wollen wir den Kindern unserer Krippe einen Ort bieten, an dem sie sich als Teil einer Gemeinschaft erleben können, in der jedes Mitglied gesehen und ernst genommen wird.

Partizipation, also die „Teilhabe“ der Kinder, wird bei uns im Alltag gelebt. Diesen gestalten wir so, dass es allen Kindern ermöglicht wird, an für sie relevanten Entscheidungen mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen. Wir bieten Gelegenheiten, Beschwerden äußern zu können und Streitkultur zu erlernen. Dabei begegnen wir jedem Kind stets auf Augenhöhe und schätzen es in seiner Einzigartigkeit wert. Auch die jüngsten Kinder äußern auf unterschiedlichste Art und Weise Wünsche und Bedürfnisse und werden von uns altersentsprechend miteinbezogen.

Die Teilhabe der Kinder heißt natürlich nicht, dass ihnen jeder Wunsch erfüllt wird oder es keine Regeln gibt, sondern dass wir alle Belange und Wünsche ernst nehmen und eine gemeinsame Lösung suchen wollen, mit der die Beteiligten zufrieden sind.

Durch die Partizipation der Kinder wollen wir deren Selbstbild stärken und sie auf die demokratische Gesellschaft vorbereiten, in die sie hineinwachsen.

Wie wir Partizipation und Demokratie in der Kinderkrippe leben:

Die Kinder...

- ✎ bestimmen selbst, was, wo und mit wem sie spielen wollen
- ✎ bewegen sich in der Teilöffnungszeit selbstbestimmt durch die Einrichtung
- ✎ „dürfen“ streiten und diskutieren und werden dabei vom Personal sensibel begleitet
- ✎ gestalten den Morgenkreis mit (z. B. bei Liederauswahl, Themen, die besprochen werden, ...)
- ✎ nehmen an Kinderkonferenzen teil, in der Wochenthemen oder Projekte bestimmt und bearbeitet werden
- ✎ übernehmen ihrem Entwicklungsstand angemessene Aufgaben im Alltag
- ✎ sind bei Essensituation und pflegerische Situationen beteiligt (z. B. Was und wie viel möchte das Kind essen? Möchte es auf die Toilette gehen oder gewickelt werden?)
- ✎ kennen die Regeln und Grenzen in der Krippe, die vom Personal reflektiert und angepasst werden

Die Pädagog*innen...

- ✎ haben jederzeit ein „offenes Ohr“ für alle Belange der Kinder
- ✎ greifen Interessen der Kinder in Angeboten und Gestaltung des Alltags auf
- ✎ gestalten die Räume und Auswahl an Spielmaterialien an die Bedürfnisse der Kinder angepasst

5.1.5. Starke Kinder – Resilienz

Resilienz meint die Fähigkeit mit Problemsituationen positiv umzugehen, sie nicht als Belastung, sondern als Herausforderung zu sehen, die bewältigt werden kann. Dies ist nicht angeboren, sondern wird durch Erfahrungen in der frühen Kindheit erlernt.

Unseren Kindern soll bewusstwerden, dass sie ihre Umwelt positiv beeinflussen können und ihr eigenes Handeln bzw. ihr Verhalten wirksam wird. Unsere Arbeit ist geprägt durch Akzeptanz und Wertschätzung. Wir legen Wert auf ein strukturierendes und unterstützendes Erziehverhalten mit dem nötigen Nähe-Distanz-Verhältnis, um den Kindern den gebotenen Erfahrungsfreiraum bieten zu können. Ein sicheres Bindungsmuster ist die Basis für ein resilientes Kind. Dies erreichen wir durch stabile und emotional-positive Beziehungen, genauso wie durch die Förderung positiver Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaften. Resilienzbildung ist ein Prozess, der im Alltag nebenbei passiert. Individuelle Lernerfahrungen, z.B. bei Entscheidungen des Kindes, Konflikten mit anderen Kindern und dem Beobachten bestimmter Situationen sind maßgeblich entscheidend für die Bildung der Resilienz.

Wie wir Resilienzbildung in unserer Krippe fördern:

Die Kinder...

- ✎ dürfen Verantwortung für realistische, dem Kind zuzutrauende Aufgaben übernehmen
- ✎ lernen, dass ihre eigenen Handlungen Konsequenzen auf ihre Mitmenschen und ihre Umwelt haben

- ☺ dürfen Streitigkeiten altersentsprechend alleine austragen bzw. lösen und so ihre Konfliktfähigkeit verbessern
- ☺ haben Raum für Eigenaktivität, damit sie sich selbst und ihre eigenen Interessen kennen lernen
- ☺ dürfen ihre Emotionen ausleben, lernen aber auch, sie einzuordnen und darüber zu sprechen

Die Pädagog*innen...

- ☺ sprechen den Kindern immer wieder Mut zu, eigene Problemlösestrategien zu entwickeln
- ☺ loben die Kinder, üben aber auch wenn notwendig konstruktive Kritik am Verhalten der Kinder, jedoch nicht an ihrer Persönlichkeit, damit sie die Möglichkeit haben ein gesundes Selbstbild zu entwickeln und selbst ihre Stärken und Schwächen einschätzen können
- ☺ sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und leben im Alltag vor, wie man Stress, Krisen- oder Problemsituationen effektiv bewältigt
- ☺ thematisieren Emotionen
- ☺ unterstützen die Kinder dabei, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und dadurch ein positives Selbstbild zu entwickeln
- ☺ vermitteln ein positives Selbstwertgefühl
- ☺ fördern die Konfliktfähigkeit der Kinder
- ☺ lassen Freispiel der Kinder untereinander zu und mischen sich erst in das Spielgeschehen ein, wenn die Kinder sie dazu einladen oder die Situation es erfordert

5.1.6. Die Rolle der*s Pädagog*in und des Raumes

Als Pädagog*innen übernehmen wir die Verantwortung für das Wohlergehen, die Pflege und den Schutz der uns anvertrauten Kinder, erfüllen zugleich aber auch unseren Bildungsauftrag.

Die Voraussetzung um diese Aufgaben umsetzen zu können, ist ein sicherer und vertrauensvoller Beziehungsaufbau zu den einzelnen Kindern und deren Eltern. Diese Beziehung ermöglicht es uns, mit den Kindern in Austausch zu treten, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und feinfühlig auf Bedürfnisse und Interessen eingehen zu können. Im Alltag nehmen wir hierbei eine beobachtende Rolle ein und geben den Kindern die Zeit und den Raum, sich mit ihren individuellen Entwicklungs- und Lernprozessen auseinanderzusetzen. Dabei unterstützen wir sie darin, selbst Lösungen für Probleme und Konflikte, greifen nur ein, wenn ein Kind uns das deutlich signalisiert und bestärken sie darin, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen. Wir sind Impulsgeber, Mitspieler und Dialogpartner, geben gerne unser Wissen weiter und wecken bei den Kindern Neugierde auf Neues. Als Vorbilder vermitteln wir den Kindern gesellschaftliche Werte und Normen, sind aber auch bereit, unser Verhalten jederzeit zu reflektieren und leben dabei pädagogische Grundhaltungen wie Partizipation, Fehlerfreundlichkeit und Flexibilität vor.

Als einen „Erziehungspartner“ sehen wir die Räume unserer Kinderkrippe. Alle Räume, in denen die Kinder sich aufhalten, sind mit kindgerechtem Mobiliar ausgestattet und ansprechend mit deren „Kunstwerken“ dekoriert. Darin zu finden sind Spielzeug und Materialien für jedes Alter, die zum Forschen, Kreativ werden und Konstruieren anregen, die Sinne ansprechen und Rollenspiel fördern.

Sowohl die Dekoration, als auch die Anordnung von Möbeln und Auswahl der Spielzeuge, wird von uns an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder regelmäßig angepasst.

In vorbereiteter Umgebung können die Kinder selbst aktiv werden und bestimmen, was und wo sie spielen wollen. In jeder Gruppe finden sie gemütliche Kuschecken, in denen sie sich zurückziehen und Bücher anschauen können oder haben im Bewegungsraum und dem Flur die Möglichkeit, sich mit zahlreichen Bewegungsmaterialien und -elementen, aktiv zu beschäftigen. Auch die Außenanlage der Krippe lädt mit Sandkasten, Rutsche, Schaukel und vielem mehr zum Erkunden und Bewegen ein und regt die Kinder beim Verstecken in den Büschen, beim Spielen mit Stöcken oder kleinen Steinen oder beim Beobachten der Straße neben der Krippe, dazu an, sich mit der Natur und Umwelt auseinanderzusetzen. Als Ritual helfen dann alle gemeinsam nach dem Spielen mit, die Spielbereiche wieder aufzuräumen. Dabei werden die Kinder gruppenintern unterstützt, wie z.B. durch Bilder der Spielzeuge an den jeweiligen Regalen oder einem gemeinsamen Aufräumlied zur Motivation unterstützt.

5.2. Eingewöhnung und Übergänge

Mit einer beidseitigen Zusage der Einrichtung und der Eltern eines Kindes, startet dessen Eingewöhnung.

Mit „Eingewöhnung“ ist der Prozess gemeint, den ein Kind durchlebt, während es sich in der Krippe mit seinen neuen Bezugspersonen, dem Tagesablauf und den anderen Kindern, vertraut macht. Dazu kommt das Kind, begleitet von einem Elternteil oder einer anderen wichtigen Bezugsperson, in die Krippe und lernt Schritt für Schritt unseren Krippenalltag kennen.

Als erfahrene Pädagog*innen gestalten wir den Ablauf für jedes Kind individuell und orientieren uns hierbei am Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans als auch am Münchener Eingewöhnungsmodell nach Beller.

Wir berücksichtigen die Vorerfahrungen und Charaktereigenschaften eines Kindes, wie es sich in der neuen Umgebung verhält und passen den zeitlichen Ablauf daran an. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit zwischen vier bis sechs Wochen.

5.2.1. Bindung

Die Voraussetzung dafür, dass eine Eingewöhnung stattfinden kann, ist der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zwischen dem Kind und einer pädagogischen Fachkraft, die die gesamte Eingewöhnung begleitet.

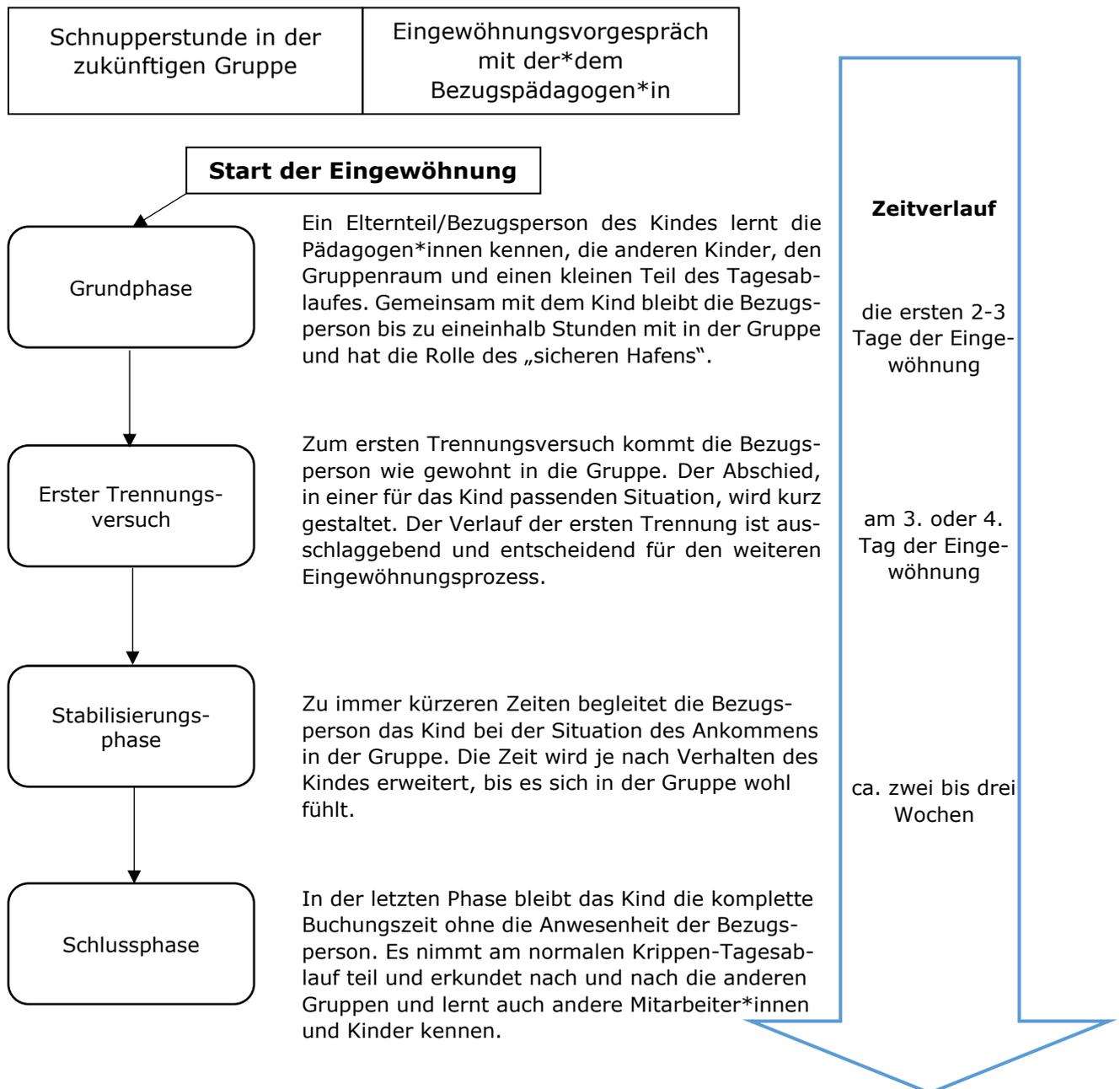
Diese Beziehung entsteht, indem die Fachkraft mit dem Kind spielt und mit ihm Zeit verbringt. In täglichen, zunächst circa einstündigen Besuchen, lernt das Kind die pädagogische Bezugsperson kennen. Gemeinsam erkunden sie den Raum und die Spielsachen, wobei die Fachkraft feinfühlig auf die Signale und Interessen des Kindes eingeht und behutsam eine Verbindung zu ihm herstellt.

Die Bindung zu seinem Elternteil ist ein wichtiger Faktor, den wir in der Planung der einzelnen Schritte immer berücksichtigen. Nur wenn sich der begleitende Elternteil, als wichtigste Bezugsperson des Kindes, wohlfühlt, wird auch das Kind sich wohlfühlen. Deshalb ist es wichtig, dass auch ein Vertrauensverhältnis zwischen der Fachkraft und dem Elternteil entsteht. In täglichen Gesprächen nimmt sich die Fachkraft Zeit, um auf Fragen und Wünsche der Eltern einzugehen und eventuelle Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen.

5.2.2. Eingewöhnungsprozess

Eingewöhnungen können das ganze Jahr über stattfinden, die meisten starten zu Beginn des KiTa-Jahres im September oder Oktober.

Den Verlauf einer Eingewöhnung wollen wir Ihnen anhand des folgenden Schaubildes näherbringen. Eine detaillierte Ausführung zum Thema „Eingewöhnung“, entnehmen Sie unserem „Eingewöhnungs-Ordner“, der in der Einrichtung ausliegt.



5.2.3. Übergänge gestalten - Transitionen

Während der Krippenzeit begleiten wir die Kinder und ihre Familien durch zwei große Übergangsphasen, auch Transitionen genannt: In der Eingewöhnungszeit vom Elternhaus in die Kinderkrippe und beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

Aber auch im Alltag haben die Kinder tägliche Übergänge zu meistern, wie die Bring- und Abholsituation und die Übergänge von einem Tagespunkt zum nächsten. Hinzukommen können auch noch Veränderungen wie die Geburt eines Geschwisterchens, den Arbeitswechsel eines Elternteils oder ein Umzug.

All das sind viele Herausforderungen, die ein kleines Kind zu bewältigen hat.

Als Kinderkrippe wollen wir den Kindern einen sicheren Hafen bieten, in dem sie in vertrauter Umgebung ihre Gefühle und Bedürfnisse ausleben können, aber auch Wege lernen, um mit zukünftigen Veränderungen und Übergängen bestmöglich umzugehen. Durch einen beständigen Tagesablauf mit vertrauten Bezugspersonen, Abläufen und Ritualen, wie dem Aufräumlied nach der Spielzeit, dem Gongschlag zur Beendigung der Teilöffnung oder den Liedern und Fingerspielen vor dem Mittagessen, bieten wir den Kindern Sicherheit und Beständigkeit und passen den Alltag zeitlich und inhaltlich stets an ihre Bedürfnisse an. Wichtig ist uns natürlich auch der Austausch mit den Eltern über Veränderungen und bevorstehende Übergänge, damit wir in dieser Zeit feinfühlig auf das Kind eingehen können.

Die Transition von der Krippe in den Kindergarten bedeutet für ein Kind und seine Familie ein großer Schritt, worin wir sie individuell begleiten und unterstützen wollen. Gemeinsam können wir in einem Entwicklungsgespräch über die Stärken und eventuellen Förderbedarfe ihres Kindes beraten.

Alle Vor-Kindergartenkinder werden von uns in den Monaten vor dem Übertritt noch einmal in Angeboten und Projekten speziell für „große Kinder“ zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen gefördert. Wir gehen sensibel auf die Gefühle der einzelnen Kinder ein und wecken durch Bilderbücher über den Kindergarten oder Gespräche im Morgenkreis die Vorfreude auf die bevorstehende Zeit. Den letzten Tag eines Kindes in der Krippe feiern wir mit Ritualen, Geschenken und der Übergabe des Portfolio-Ordners.

5.3. Spiel und Lernen

Der Zusammenhang von Spiel und Lernen lässt sich in einem Leitsatz deutlich machen: „Spielen ist Lernen.“

Das Spiel gilt als Grundbedingung für Lernprozesse. Das Spiel ist meist die spontane Betätigung des Kindes, um mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und diese zu begreifen. Durch Reaktionen der verschiedenen Spielpartner*innen lernt das Kind unterschiedliche Fähigkeiten, kann Gefühle wahrnehmen und Bedürfnisse kennenlernen. „Dem Spiel kommt in Kindertageseinrichtungen eine grundsätzliche Bedeutung zu. Über das Spielen entwickeln sich Kinder, sammeln Erfahrungen, verarbeiten Eindrücke und Erlebnisse und erwerben nebenher unbewusst eine Menge an Wissen und sozialen Fähigkeiten.“ (vgl. Vollmer, 2012, „Spiel“)

Durch das Spiel wird schon in der frühen Kindheit die Basis gelegt, um bestimmte Fähigkeiten wie Konzentration, Ausdauer, lösungsorientiertes Handeln und Leistungsbereitschaft zu fördern.

Die „Spiel-Lust“ und Motivation kommt immer vom Kind aus, ist also freiwillig. Wir als Kinderkrippe können den Kindern unterschiedliche Lernmöglichkeiten bieten, in denen sie Möglichkeit zum Ausprobieren, Wiederholen, Vergleichen, Nachahmen, Zuhören, Fragen, Erzählen und Üben haben.

Folgende Spielformen gibt es in unserem Alltag:

- | | |
|----------------------|-----------------------|
| ☺ Fingerspiele | ☺ Gruppenspiele |
| ☺ Musikspiele | ☺ Regelspiele |
| ☺ Puppenspiele | ☺ Rollenspiele |
| ☺ Entspannungsspiele | ☺ Bewegungsspiele |
| ☺ Sprachspiele | ☺ Konstruktionsspiele |
| ☺ Kreativspiele | ☺ Freies Spielen |

5.3.1. Bedeutung des kindlichen Spiels

Lernen geschieht vor allem durch die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt. Aus Sicht des ko-konstruktivistischen Ansatzes ist daher eine geeignete Lernumgebung und die soziale Interaktion von enormer Bedeutung. „Ko-Konstruktion versteht Bildung als sozialen Prozess, in den alle Beteiligten gleichermaßen involviert sind, und der auf Gleichrangigkeit – nicht auf Gleichheit – basiert.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2017, S. 23). Somit tragen unterschiedliche Wissens- und Entwicklungsstände, als auch vielfältige Persönlichkeiten zu einer Bereicherung des Lernprozesses bei. Auch eine anregende Lernumgebung zielt darauf ab, Lernen aktiv zu ermöglichen. Daher haben die pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe, durch Beobachtungen Interessen und Themen der Kinder aufzugreifen, um ihnen spezifische Angebote zu unterbreiten und den Raum ansprechend zu gestalten.

5.3.2. Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der jedes Kind seine*n Spielpartner*in, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählen und eigenen Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen kann.

Beim Freispiel wird den Kindern durch Raum und Zeit die Möglichkeit gegeben, erlebte Situationen und Ereignisse nachzuerleben, zu verstehen, aufzuarbeiten und vielleicht auch zu ändern. Die Kinder sollen die Erfahrungen machen, dass sie Probleme und Konflikte selbst lösen können. Dadurch erwerben sie immer wieder neue Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie ins alltägliche Leben übertragen und sich somit weiterentwickeln.

Im Freispiel können Kinder die Dinge tun, die sie gerne machen möchten und die Dinge lassen, die ihnen nicht gefallen. Sie können Vorgänge so oft wiederholen wie sie möchten oder sie können aufhören, um etwas Neues zu beginnen. Auch die Beobachtung anderer Kinder beim Spielen und Tun ist ein pädagogischer Mehrwert.

Partizipative Aspekte, genauso wie Fähigkeiten der unterschiedlichen Bildungsbeiriche, werden durch das freie und begleitete Spielen gestärkt. Denn Spielen ohne Anleitung ist eines der wichtigsten Elemente auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben.

Die Pädagog*innen...

- ✚ lassen Freispiel der Kinder untereinander zu und mischen sich erst in das Spielgeschehen ein, wenn die Kinder sie dazu einladen oder die Situation es erfordert.
- ✚ unterbrechen und leiten das Freispiel bestenfalls nicht an.
- ✚ schaffen den Spielraum und die Bedingungen für das Freispiel.
- ✚ motivieren die Kinder zu spielen und geben Impulse, den Kindern den Start ins Freispiel zu erleichtern.
- ✚ richten ihre Aufmerksamkeit auf Freispielprozesse und begleiten diese durch ihre Anwesenheit.
- ✚ sind sich ihrer Rolle als Spielpartner*in bewusst und können Lernerfahrungen durch gezieltes Nachfragen oder die Aufforderung, bestimmte Schwierigkeiten zu überwinden, verstärken.
- ✚ sind stets auch Ansprechpartner*innen bei Fragen, Unterstützung oder Konflikten.
- ✚ nehmen Freispielprozesse als wichtige Schlüsselprozesse des Kindes wahr und beobachten und dokumentieren diese, um relevante Informationen zu den Interessen des Kindes bzw. zum Entwicklungsstand eines Kindes zu sammeln.

Wie wir das Freispiel in unserer Krippe umsetzen:

- ✚ In jeder Gruppe ist ein gewisser Grundbedarf an Spielmaterialien verfügbar, auf den die Kinder jederzeit zugreifen können.
- ✚ Wir geben durch unsere Auswahl an Spielmaterialien Impulse, damit die Kinder ihre individuellen Ideen verwirklichen können.
- ✚ Jede Gruppe verfügt über eine Kuschecke, die zum Entspannen und Bücher anschauen einlädt. Auch eine ausgewählte Menge an Büchern zu unterschiedlichen Themen ist jederzeit vorhanden.
- ✚ In jeder Gruppe ist eine Bau- und Spielecke vorhanden, die kreative Spielideen fördert, ausgestattet mit Bauklötzen, Legosteinen, Holztieren, Puppen und Kinderküche, Geschirr, Obst und Gemüse aus Holz, Autos, Material zum Verkleiden (Kleidung, Tücher, Hüte, Taschen) und Materialien für Rollenspiele (Telefonieren, Arzt-Patient, Einkaufen)

In unserer Krippe legen wir viel Wert auf das Freispiel. Wir haben dafür großzügige Räumlichkeiten und eine gute Ausstattung mit Spielzeug. Im Tagesablauf sind für das Freispiel die Zeiten von 08:00 Uhr bis 09:15 Uhr, während der offenen Spielzeit um 09:30 Uhr bis 10:45 Uhr und am Nachmittag ab 14:30 Uhr vorgesehen.

5.4. Teilöffnung

Unsere Kinderkrippe arbeitet auf der Basis eines teiloffenen Konzeptes. Dies bedeutet, dass zu bestimmten Tageszeiten eine Auflösung von den festen „Stammgruppen“ erfolgt. Durch diese Öffnung haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Spielraum, in welchem sie sich bewegen und lernen können, frei zu wählen. Zudem können die Kinder selbst entscheiden, an welchen pädagogischen Angeboten sie in unserer Einrichtung teilnehmen möchten.

Die Teilöffnung findet vormittags meist zwischen 09:30 Uhr und 11:00 Uhr sowie nachmittags ab ca. 14:30 Uhr statt.

5.5. Projektarbeit

Ein Projekt in unserer Kinderkrippe ist die Beschäftigung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg. Dabei variieren Inhalt, Dauer und Ablauf bzw. verändern sich während der Durchführung des Projektes.

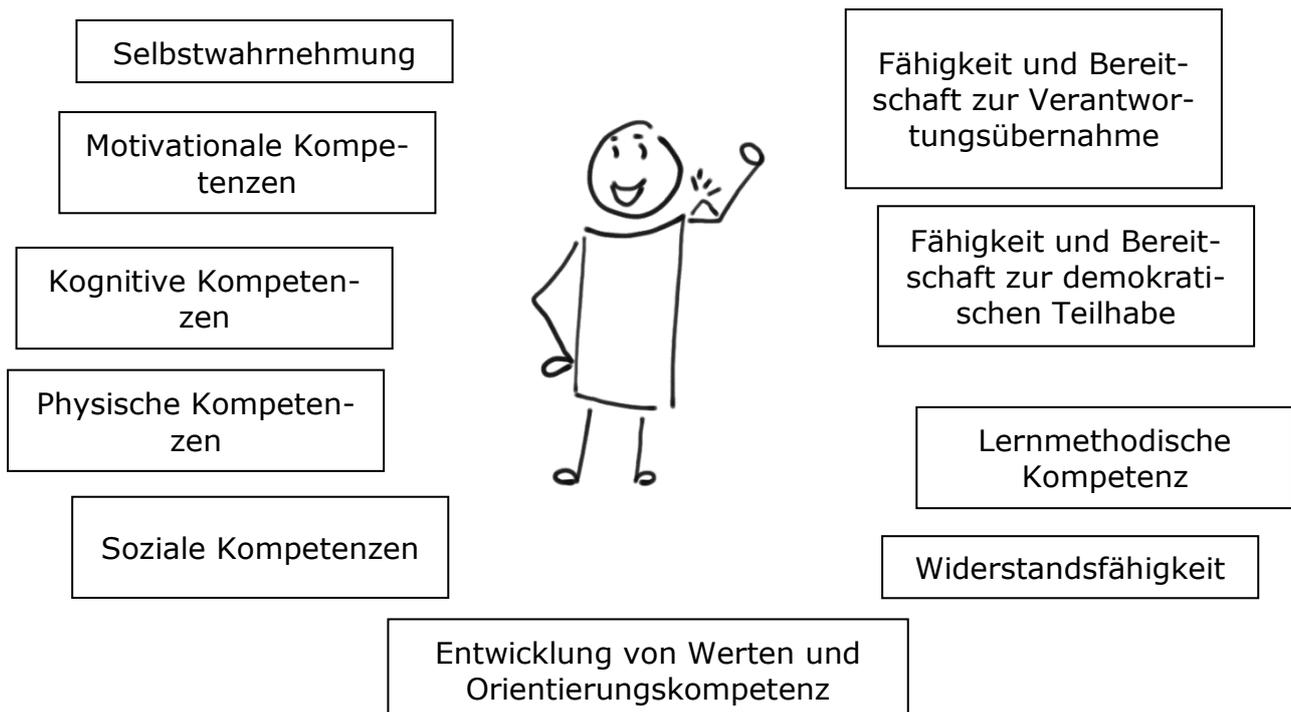
In der Regel verläuft ein Projekt in drei aufeinanderfolgenden Phasen:

- ✎ Projektfindung und Projektklärung: Hier werden die Grundbedingungen für das Projekt festgelegt. Stehen mehrere Themen für das Projekt zur Auswahl, dürfen die Kinder in Form der Kinderkonferenz mitbestimmen, welches davon ausgewählt wird.
- ✎ Projektplanung und Projektdurchführung: Hier findet das Projekt tatsächlich statt. Der geplante Ablauf kann sich in dieser Phase laufend verändern.
- ✎ Projektabschluss und Projektreflexion: Hier wird das Projekt langsam beendet, eine Abschlusspräsentation kann stattfinden, wobei auch die Eltern hier miteinbezogen werden können. Die Evaluation kann sowohl mit den Kindern, als auch unter den Gruppenpädagog*innen erfolgen.

5.6. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche

Basiskompetenzen sind solche Kompetenzen, die ein Kind dazu befähigen sollen, mit den täglichen Anforderungen seiner Umwelt gut umgehen und mit anderen Menschen interagieren zu können.

Die folgenden zehn Basiskompetenzen wurden im BEP definiert, um die ICH-Kompetenzen, Sachkompetenzen und Sozialkompetenzen zu konkretisieren (vgl. BEP, S. 43 ff.)



Die Förderung und Stärkung der Kompetenzen der Kinder ist elementar wichtig und geht über die reine Vermittlung von Sach- und Fachwissen hinaus und ist ein lebenslanger Prozess. Im Alltag regen wir daher immer zu sozialem Austausch an, wählen bestimmte Themengebiete aus, die die Kinder interessieren und verknüpfen somit den Wissenserwerb mit der Kompetenzentwicklung.

Wie wir die Basiskompetenzen im Alltag fördern:

- ✎ Wir sehen die Kinder als eigenständige Wesen, die sich selbst ausprobieren und aktiv werden sollen, um Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen.
- ✎ Wir schaffen einen Raum, an dem die Kinder ihren eigenen Willen äußern können und er altersentsprechend zugelassen wird.
- ✎ Wir vertrauen den Kindern und übertragen ihnen altersangemessen Verantwortung.
- ✎ Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erlangen bzw. zu verbessern.
- ✎ Wir leben den Kindern vor, für die eigenen Standpunkte, Bedürfnisse und Wünsche einzustehen, gleichermaßen aber auch die Anliegen anderer zu berücksichtigen und zu akzeptieren.
- ✎ Wir schätzen jedes Kind so Wert, wie es ist. Herkunft, Familie, Sprache, Kultur machen unsere Persönlichkeit aus und zu den individuellen Wesen, die wir sein möchten.

Die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes bilden den Rahmen unserer Bildungsangebote. Für die ganzheitliche Bildung planen wir unsere pädagogischen Angebote und unseren Wochenplan gemäß der im BEP festgelegten Bildungsbereiche:

✎ Werteorientierung und Religiosität

Wir interessieren uns für die verschiedenen Religionen, für die damit verbundenen Feste und Feiern, nehmen Unterschiede wahr und schätzen die Fragen der Kinder hierzu wert und nehmen sie ernst. Im Gruppenalltag nehmen wir jedes Kind als etwas Einzigartiges und Besonderes wahr und sind ein Wertevorbild für Toleranz, Akzeptanz und Solidarität.

✎ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir sprechen Gefühle und Emotionen im Alltag offen mit den Kindern an und sind uns unserer Rolle als Vorbilder stets bewusst. Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre für die Kinder zu schaffen, in denen sie sich trauen, ihre Bedürfnisse und Gefühle äußern zu können bzw. Konflikte untereinander selbst zu regulieren, um ein effektives Konfliktverhalten zu erlernen.

✎ Sprache und Literacy

Sprache begleitet uns während unseres gesamten Tages und ist deshalb eine Querschnittsaufgabe in unserer Einrichtung. Wir achten besonders bei der Altersgruppe der uns anvertrauten Kinder auf eine gestenreiche Sprache. Wir setzen bewusst Bilderbuchbetrachtung, Handpuppe, Reime, Fingerspiele, Lieder und das Kamishibai ein, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern bzw. zu festigen. Grundsätzlich begleiten wir den Tagesablauf verbal, damit die Kinder von Beginn an einen natürlichen Umgang mit der Sprache kennenlernen.

✎ Digitale Medien

Medienpädagogik bzw. digitale Medien sehen wir als eine Querschnittsaufgabe und bauen diese altersentsprechend in unseren Alltag ein.

Mathematik

Mathematik ist für uns mehr als Zahlen und Rechnen. Wir üben gemeinsam mit den Kindern den Umgang mit geometrischen Formen, mit Zahlen, Mengen, Raum und Zeit. Hierfür können die Kinder gemeinsam zählen üben, Brett- und Würfelspiele spielen, Puzzles lösen, Bauen und Konstruieren, Formen und Farben legen. 2021 haben wir im Rahmen einer Studie an einem Mathematikprojekt der Universität Bamberg teilgenommen; in Zusammenarbeit sind daraus Aufzeichnungen, Übungen und Fragebögen entstanden.

Naturwissenschaft und Technik

Wir setzen Naturwissenschaft und Technik im Alltag über Alltagsbeobachtungen, Experimente und damit verbunden naturwissenschaftliche Zusammenhänge um. Die kindliche Neugier und die Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen nutzen wir, um mit den Kindern altersentsprechend Zusammenhänge zu besprechen und zu ergründen. Dies tun wir u.a. mit Baumaterialien, Magnetspielzeug, Experimenten, Entdeckungen während Spaziergängen und Freispiel im Garten, Kochen, Backen und Büchern.

Umwelt

Umweltgerechtes und nachhaltiges Verhalten wird in unserer Einrichtung besonders durch die Vorbildfunktion unserer Pädagog*innen gelebt. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir deshalb unmittelbare Naturerfahrungen, sehen uns natürliche Prozesse genau an, nehmen diese wahr und versuchen sie zu verstehen. So vermitteln wir ganz nebenbei ein Bewusstsein für unsere Umwelt. Durch Projekte und Alltagsentdeckungen, wie auf Spaziergängen, bei Ausflügen, beim Pflanzen und Säen, bei der Mülltrennung und bei der Auswahl an Spielzeug wird die Bedeutung der Natur in den Vordergrund gestellt.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch die Auseinandersetzung mit „Kunstwerken“, mit plastischen Werken, mit Mimik, Gestik und Sprache lernen Kinder ihre Eindrücke, Gefühle und Gedanken darzustellen. Wir unterstützen die Kinder aktiv bei der Entwicklung und dem Erkennen ihrer Vorlieben und Stärken in bestimmten Bereichen und regen sie dazu an, auch andere Bereiche und Tätigkeiten auszuprobieren.

Musik

Schon vor der Geburt nimmt ein Kind verschiedene Geräusche, Klänge, Stimmen und Töne wahr und unterscheidet diese. Im Kleinkindalter beobachten wir immer wieder, wie Kinder spontan mit viel Freude zu Musik anfangen zu tanzen und fasziniert beobachten und zuhören, wenn man singt – Musik ist also ein tagtäglicher Begleiter unserer Arbeit. Musik fordert und fördert nicht nur das Selbstbewusstsein, den Selbstwert und soziale Kompetenzen, sie lässt auch den Schnittpunkt zu kultureller Identität und interkultureller Kompetenz in der Begegnung mit Musik aus anderen Kulturkreisen zu. Sprache, Zuhören, Kognition und Körperbewusstsein oder motorische Kompetenzen werden zusätzlich zu den musikalischen Kompetenzen gefördert, indem wir Musik z.B. im Morgenkreis als pädagogisches Angebot, beim Einschlafen, vor dem Mittagessen und bei vielen weiteren Tätigkeiten bewusst einsetzen.

5.7. Pädagogische Schwerpunkte: Natur & Bewegung

Die Förderschwerpunkte des BEPs bilden den Rahmen unseres Tuns. Bei Analyse unseres Sozialraumes haben wir uns dazu entschlossen, unsere Einrichtungsschwerpunkte auf zwei gezielte Bildungs- und Erfahrungsräume zu fokussieren. Ein Großteil unserer Kinder lebt in Wohnungen mit begrenztem Wohnraum und kaum Freiflächen wie Balkonen oder Gärten. Zusätzlich ist besonders in städtischen Lebensräumen die Tendenz erkennbar, dass das Wissen zum Thema Umwelt zunehmend nachlässt. Aus diesen Gründen haben wir uns entschieden, in unserer Krippe die beiden Schwerpunkte Natur und Bewegung zu fokussieren.

Durch unsere beiden Schwerpunkte ist weder Alter noch Herkunft relevant. Wir schaffen gemeinsame Erlebnisse in der Natur, entdecken dort die tollsten Dinge und experimentieren mit allem Möglichen, schulen die Sinneswahrnehmung, üben Bewegungsabläufe und fördern dadurch die Motorik bzw. das Körperbewusstsein.

Noch nie war die Natur als Bildungserfahrung so von Bedeutung wie in der heutigen Zeit. Kinder sollen lernen, wie wichtig die Natur und die Umwelt für unser Leben sind. Die Pädagog*innen unserer Einrichtung vermitteln mit ihrer Haltung den Kindern ein Bewusstsein für die Natur und bieten ihnen die Chance, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden.

Wie wir Natur in unserer Krippe thematisieren:

- ☘ Naturprojekte
- ☘ Naturmaterialien im Freispiel
- ☘ Naturmaterialien für pädagogische Angebote
- ☘ Ausflüge in den Wald und in das Naturschutzgebiet
- ☘ Bepflanzen unseres Gartens
- ☘ Pflanzenprojekte
- ☘ Bücher mit Schwerpunkt Natur

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis jedes Menschen. Kinder sind immer in Bewegung. Bewegung ist im Elementarbereich auch ein nonverbales Kommunikationsinstrument. In den Räumlichkeiten unserer Kinderkrippe sind zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten vorhanden, die gezielte Bewegungsangebote im Alltag ermöglichen.

Wie wir Bewegung in unserer Krippe ermöglichen:

- ☘ Einüben verschiedener Fortbewegungsmöglichkeiten (kriechen, hüpfen, laufen, rennen)
- ☘ Bewegungsparcours
- ☘ Einüben von Bewegungsabläufen (rollen, krabbeln, Purzelbaum usw.)
- ☘ Bewegungslandschaften
- ☘ Bewegungsraum
- ☘ Bewegungsspiele und -lieder

5.8. Querschnittsaufgaben

Querschnittsaufgaben betreffen themenübergreifend unterschiedliche Bildungsbereiche und Entwicklungsfelder und sind im Alltag omnipräsent. Darunter zählen wir die Sprachförderung, Gesundheits- und Hygieneerziehung, interkulturelle Pädagogik, Stärkung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, geschlechtersensible Erziehung sowie Medienpädagogik.

Sprachförderung zählt zu unseren alltäglichen Aufgaben. Viele der uns anvertrauten Kinder wachsen mehrsprachig auf. Die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes entwickeln sich in den ersten Lebensjahren nebenbei auf natürliche Art und Weise. Besonders wichtig ist dabei, den Kindern sprachliche Anregungen zu geben, um ihren Wortschatz zu erweitern. Ziel unserer Sprachförderung ist eine altersentsprechende Sprachentwicklung des Kindes zu erreichen und das Kind zu befähigen, sich ausreichend, verständlich und angemessen auszudrücken.

Die Pädagog*innen...

- ✂ schaffen Zeiträume für Gespräche mit den Kindern
- ✂ sind ein Sprachvorbild
- ✂ legen Wert auf Austauschmöglichkeiten während der Mahlzeiten
- ✂ begleiten Projekt- und Spielsituationen sprachlich korrekt
- ✂ initiieren gezielt Gesprächssituationen im Morgenkreis
- ✂ setzen Medien, z.B. Musik, sinnvoll im Alltag ein

Interkulturelle Pädagogik hat besonders für unsere Einrichtung einen wichtigen Stellenwert. Im Mittelpunkt steht dabei für uns, kulturelle Unterschiede nicht immer verstehen zu müssen, aber stets zu achten und zu respektieren. Wir fördern Interkulturalität, indem wir Neugier wecken, uns unterschiedlicher Sitten und Gebräuche bewusst sind und deren geschichtlichen Hintergründe kindgerecht aufzeigen und näherbringen.

Wir schätzen die Vielfalt unserer Kinder bzw. Familien wert, mit dem Ziel, einen wichtigen Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit zu leisten. Kinder haben ein Recht auf Bildung und Förderung. Deswegen nehmen wir **Förderbedarfe** wahr und helfen den Kindern dabei, Barrieren auf unterschiedlichen Ebenen abzubauen.

Durch die **geschlechtersensible Erziehung** unterstützen wir die Entwicklung der Geschlechtsidentität und vermitteln den Kindern gleichzeitig die Offenheit gegenüber anderen Geschlechtern.

Die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern unterschiedlicher körperlich-seelisch-geistiger Entwicklung im Rahmen der **Inklusion** in der Kindertagesbetreuung ist in den Sozialgesetzbüchern, dem BayKiBiG und dem BEP rechtlich verankert und somit handlungsweisend auch für unsere Einrichtung. Im Rahmen der Einzelintegration ist die Aufnahme von Kindern mit Behinderung möglich, wenn sichergestellt werden kann, dass eine angemessene Förderung des Kindes gewährleistet ist. Vor Aufnahme wird ein Eingliederungshilfebescheid nach § 99 SGB IX benötigt.

Medienbildung ist ein unabdinglicher Bestandteil der Allgemeinbildung jedes Menschen. Schon im frühen Kindesalter begegnen Kinder sowohl analogen als

auch digitalen Medien täglich und zeigen dafür eine große Faszination. Um den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien auf ihrem Lebensweg mitzugeben, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und eine Basis für Chancengleichheit zu ebnet, ist vor allem die Bildung in diesem Bereich unabkömmlich.

Der gesetzliche Rahmen wird im AVBayKiBiG §9 wie folgt festgelegt: „Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen“. Die genauere Umsetzung dieser Regelung wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ausgeführt. Wir sehen unsere Kinderkrippe als einen Erfahrungsraum, in welchem Medien auf vielfältige Art und Weise entdeckt werden können. Zur medialen Ausstattung unserer Einrichtung gehören analoge Medien, wie Bücher, Zeitschriften, Bildkarten und Kamishibai, aber auch digitale Medien wie z.B. Fotoapparat, CD-Player, Tablet, Beamer und Laptop. Das pädagogische Personal unserer Einrichtung nimmt die medialen Lebenswelten der Kinder wahr, setzt Medien als Bildungsinstrumente ein, wägt den Einsatz dieser anhand des Entwicklungsstandes der Kinder ab und begleitet die Kinder aktiv und unterstützend in ihrer medialen Entwicklung. Die analogen Medien, wie beispielweise Bücher, sind den Kindern jederzeit zugänglich aufbewahrt und/oder werden situations- bzw. themenbezogen in pädagogischen Angeboten eingesetzt. Bei den digitalen Medien ist uns eine beständige Begleitung, eine zeitliche Begrenzung, ein sinnvoller und themenbezogener Einsatz und die Transparenz gegenüber den Eltern sehr wichtig.

Erziehung im Bereich **Gesundheit und Hygiene** ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung des Kindes. Sie reicht von Ernährung zu Bewegung bis hin zur Sicherheitserziehung. Die Pädagog*innen beziehen diese Themen gleichermaßen in den Alltag wie auch in pädagogische Bildungsangebote mit ein.

6. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiges Instrument unserer täglichen Arbeit. Sie dient der Begründung des Verhaltens bzw. des Entwicklungsstandes der Kinder und stellt die Gesprächsgrundlage unserer Entwicklungsgespräche dar.

Das systematische und regelmäßige Beobachten und Dokumentieren der Entwicklungsschritte, evaluiert das pädagogische Handeln und die Wirksamkeit der pädagogischen Bildungs- und Förderangebote. Somit stellt es die Grundlage für den fachlichen Austausch und der gemeinsamen Reflexion im Team, als auch für den Erhalt der Qualität in unserer Einrichtung dar. Von den Ergebnissen ausgehend, können kindorientierte Maßnahmen und Angebote erschlossen und an die Stärken, Kompetenzen und Interessen jeden einzelnen Kindes angeglichen werden.

Nach der vertraglichen Aufnahme eines Kindes, wird ein Kennenlerntermin mit der Bezugspädagog*in vereinbart. Dieser Termin bietet den Pädagog*innen die Möglichkeit das Kind vorab kennenzulernen und in dem anschließend stattfindenden Erstgespräch erste Informationen über das Kind zu erhalten. Ab Beginn der Eingewöhnung wird ein Protokoll über den Verlauf erfasst. Dieses umfasst Be-

obachtungen der Bezugspädagog*in über das emotionale Verhalten, sowie Bindungs-, Spiel- und Sozialverhalten. Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt. Dieses Gespräch basiert auf den Inhalten der protokollarisch festgehaltenen Beobachtungen der Pädagog*in als auch den Beobachtungen und Anmerkungen der Eltern. Zu Beginn der Eingewöhnung erhält jedes Kind seinen eigenen Portfolioordner. In diesen Ordnern werden Lern- und Entwicklungsschritte mit Bildern, Kunstwerken und Texten festgehalten. An der Erstellung des Portfolios sind sowohl das Kind, die Eltern, als auch die Bezugspädagog*in beteiligt. Auch Lerngeschichten finden sich in unseren Portfolios wieder. Eine Lerngeschichte dokumentiert eine gezielt ausgewählte Situation, welche in kindgerechter Sprache, Entwicklungsschritte, Stärken und Besonderheiten festhält. Bei Entwicklungsgesprächen dient das Portfolio als bildlich unterstützende Gesprächsgrundlage. Doch nicht nur den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten dient es zur Veranschaulichung. Auch die Kinder erhalten durch das Portfolio einen Einblick über ihre Lern- und Entwicklungsschritte. Verlässt das Kind unsere Einrichtung, bekommt es als Erinnerung den Portfolioordner ausgehändigt.

Zur systematischen Beobachtung und Dokumentation arbeiten wir mit der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Die Ergebnisse dieser Tabelle werden bei Entwicklungsgesprächen miteinbezogen.

Die systematische Beobachtung und Dokumentation nach Beller umfasst folgende Bereiche:

- ☘ Körperpflege
- ☘ Umgebungsbewusstsein
- ☘ Sozial-emotionale Entwicklung
- ☘ Spieltätigkeit
- ☘ Sprache
- ☘ Kognition
- ☘ Grobmotorik
- ☘ Feinmotorik

Jede Gruppe hat im Flur außerdem eine große Kork-Pinnwand, an der sie gruppenspezifische Projekte, besondere Geschehnisse aus der Gruppe und Kunstwerke der Kinder präsentieren und somit auch den Eltern zugänglich machen können.

7. Schutz des Kindeswohls

Der Schutz und das Wohlergehen der Kinder stehen in unserer Einrichtung an oberster Stelle. Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a und §72a SGB VIII wurde mit der Landeshauptstadt München die Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß §8a Abs. 4 SGB VIII geschlossen. Diese Vereinbarung stellt die Kooperation zwischen dem zuständigen Jugendamt, dem Träger bzw. der Einrichtung sowie den Einbezug aller Beteiligten dar. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden folgende Handlungsschritte angewandt und Vorschläge für erforderliche bzw. geeignete Hilfen erarbeitet:

- ☘ Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, wird die zuständige Leitung bzw. stellvertretende Leitung informiert.

- ☘ Kann im Rahmen einer kollegialen Beratung dieser Fachkräfte die Vermutung gewichtiger Anhaltspunkte für ein Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt werden, so ist für die Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ beratend hinzuzuziehen.
- ☘ Gemeinsam mit dieser insoweit erfahrenen Fachkraft wird eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos vorgenommen und werden Vorschläge erarbeitet, welche erforderlichen und geeigneten Hilfen in Anspruch genommen werden müssen, um das Gefährdungsrisiko abzuwenden. Die Fallverantwortung bleibt auch nach Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft bei der Einrichtung.
- ☘ Bei der Einschaltung der insoweit erfahrenen Fachkraft werden die datenschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere §64 Abs. 2a SGB VIII und §4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) beachtet.

Die insoweit erfahrene Fachkraft wird in unserer Kindertagesstätte trägerintern, jedoch einrichtungsextern zu Rate gezogen. Diese Fachkraft verfügt über Qualifikationsmerkmale, welche unter §4 der Grundvereinbarung festgehalten sind.

Bei der Risikoeinschätzung und bei der Erarbeitung der individuellen Hilfen werden die Erziehungsberechtigten in den Prozess mit einbezogen. Dies geschieht in den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, aber auch in individuell vereinbarten Elterngesprächen. Zu diesen Gesprächen wird gegebenenfalls der für die Familie zuständige Dienst hinzugezogen.

Wird die Umsetzung der Hilfen von den Erziehungsberechtigten nur unzureichend oder gar nicht zum Schutz des Kindes wahrgenommen, so informiert die Leitung der Einrichtung die zuständige Bezirkssozialarbeit. Dieser Informationsfluss wird gegenüber den Erziehungsberechtigten, wenn es dem Wohl des Kindes förderlich ist, transparent gehalten. Bei gegenwärtiger Gefährdungslage wird unverzüglich die Bezirkssozialarbeit oder auch bei nicht Erreichen dieser die Polizei über die Gefährdung informiert.

Auch innerhalb der Einrichtung sichern wir das Wohlergehen und den Schutz der uns anvertrauten Kinder. Um dies zu gewährleisten, halten sich die bei uns angestellten pädagogischen Kräfte an das Schutzkonzept unserer Einrichtung. Dieses Konzept beinhaltet sowohl die Kriterien zur Anstellung neuer Fachkräfte als auch Maßnahmen zur Prävention und Intervention. Ebenso sind darin Vereinbarungen zum Thema Beziehungsgestaltung, Umgang mit Nähe und Distanz, Schutz der Intimsphäre bei Pflegesituationen, Schlaf- und Ruhephasen und auch der Schutz in besonderen Situationen, wie beispielsweise die Eingewöhnung darin festgehalten. Zusätzlich werden in diesem Konzept die räumlichen Besonderheiten und Regelungen dargestellt, die unsere Einrichtung zu einem geschützten Raum für die Kinder machen.

Jedoch ist es nicht nur wichtig die Kinder durch die von außen einwirkenden Faktoren zu schützen, sondern auch die inneren Fähigkeiten zum Eigenschutz auszubauen. Die innere Stärke fördern wir vor allem durch Partizipation und Aufbau der eigenen Resilienz.

Durch die Partizipation im Alltag lernen die Kinder altersgerecht ihre Situation einzuschätzen, Wünsche und Bedürfnisse anzusprechen und die Situationen anderer zu berücksichtigen. Dadurch wird den Kindern auch für die Zukunft die Möglichkeit aufgezeigt, in Situationen in denen sie sich unwohl, ungerecht behandelt oder bedroht fühlen, ihre Meinung und ihre Gefühle anzusprechen und

aktiv dagegen zu handeln. Uns ist daher besonders wichtig, dass alle Kinder unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildungsstand etc. an Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Neben der Partizipation fördern wir auch den Aufbau der Resilienz. Wir geben den Kindern Freiraum, sich selbstbestimmt zu entfalten und eigene Problemlösestrategien zu entwickeln. Besonders ist es uns wichtig, ihnen mitzugeben, dass ein „Nein“ in Situationen, in denen sie sich unwohl fühlen oder die sie nicht möchten, ein wichtiges Mittel ist, sich selbst zu schützen. Die Pädagog*innen sind deswegen darauf bedacht, Äußerungen, welche ein Ablehnen des Kindes ausdrückt, stets zu akzeptieren. Die Pädagog*innen stellen für die Kinder einen „sicheren Hafen“ dar und können jederzeit als Hilfestellungen, in selbst nicht zu bewältigenden Situationen zugezogen werden. Dadurch erlernen die Kinder, dass „sich eine Hilfe holen“ keine Schwäche, sondern ein wichtiges Mittel zur Bewältigung von Problemsituationen ist.

Unsere Einrichtung hegt eine offene und kritikfähige Umgangskultur, welche Beschwerden von Seiten der Mitarbeiter*innen, den Erziehungsberechtigten und der Kinder jederzeit aufnimmt und mithilfe unseres einrichtungsinternen Beschwerdeverfahrens bearbeitet.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements werden Handlungsabläufe und strukturelle Gegebenheiten kontinuierlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden die Pädagog*innen unserer Kindertagesstätte stetig zum Thema Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie auch zum Thema Prävention und Intervention geschult.

Unser aktuelles Schutzkonzept (Stand: 11.09.2020) ist auf der Homepage unter <https://www.nwjugend.de/files/daten/Downloads/Krippe%20%20Schutzkonzept.pdf> und in unserer Einrichtung im Eingangsbereich zu finden

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Wir sehen Elternarbeit bzw. Erziehungspartnerschaft als zentrales Element unserer Kinderkrippe und möchten Eltern als soziale Gruppe stärken und ihnen eine Stimme geben.

Die Basis einer gelungenen Erziehungspartnerschaft ist der kontinuierliche Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den Pädagog*innen.

Diese Partnerschaft umfasst die gemeinsame Festlegung der Betreuungsziele, den Austausch über den Alltag und die Entwicklung des Kindes und zusätzlich die Unterstützung bei Entwicklungs- und Erziehungsfragen. Des Weiteren beinhaltet sie den angemessenen Einbezug der Eltern in unseren Krippenalltag. Jährlich, zu Beginn des neuen Krippenjahres, findet die Wahl unseres Elternbeirates statt. Die Aufgaben des Elternbeirates erstrecken sich unter anderem über die regelmäßigen stattfindenden Elternbeiratssitzungen, der Mithilfe und Planung von Festen, Feiern und Elternabenden, sowie der jährlichen Ablegung des Rechenschaftsberichts. Vor allem aber auch stellt der Elternbeirat das Bindeglied zwischen Einrichtung (Leitung, pädagogischen Mitarbeiter*innen) und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten dar.

Fundamental bei der täglichen Zusammenarbeit ist der Informationsfluss. Somit werden täglich Tür- und Angelgespräche, zweimal jährlich Entwicklungsgespräche und gesondert vereinbarte Gespräche genutzt, um sich über Ereignisse aus dem Alltag der Kinder und entwicklungsbedingte Veränderungen auszutauschen. Hierbei schätzen wir vor allem, wenn auch die Eltern uns einen Einblick in den

Alltag zuhause geben, um ein ganzheitliches Bild des Kindes erlangen zu können. Außerhalb dieser täglich stattfindenden Gespräche können Informationen rund um unseren Kita-Alltag aus unserem Newsletter, zusätzlichen E-Mails, auf unseren Internen-Bereich aber auch an unseren Aushängen in unserer Einrichtung entnommen werden. Für die Unterstützung der Eltern bei allen Themen rund um das Kind (behördliche Fragen, Formulare, Erziehungsfragen) stehen alle Mitarbeitenden zur Verfügung.

Zweimal jährlich veranstalten wir einen Elternabend, der organisatorische, wie auch pädagogische Themen beinhaltet. Zudem feiern wir regelmäßig Feste und organisieren zusammen Projekte, Ausflüge und Aktionen, um das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammenarbeit zu stärken.

Durch unsere besonderen soziodemografischen Gegebenheiten reagieren wir aktiv auf unser Umfeld und haben die Stelle der Elternfachkraft geschaffen, um eine ganzheitliche Elternarbeit zu ermöglichen.

In der Praxis bedeutet dies, dass diese Fachkraft gezielt einen Raum schafft, in dem Begegnungen (z.B. Elterncafé, Elternaktionen), Austausch und Förderung der Elternkompetenz zunehmend an Bedeutung gewinnt.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffentlichkeitsarbeit können wir unsere pädagogische Arbeit nach außen tragen und sie transparent machen. Ebenso nutzen wir sie, die Wichtigkeit und Präsenz des pädagogischen Berufes aufzuzeigen, zu informieren und dadurch dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken.

Auf der **Website** unseres Kinder- und Jugendhilfeträgers NEUE WEGE e.V. finden sich alle Informationen rund um den Träger als auch über die verschiedenen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen. Unter dem Reiter „Kinderkrippe Neue Wegelagerer“ sind Angaben über die Anmeldung, Gebühren als auch allgemeine Informationen und kurze Eindrücke aus unserer Einrichtung zu finden. Ebenso ist dort unsere Einrichtungskonzeption, als auch unser Schutzkonzept abrufbar. Für Eltern aus unserer Einrichtung, besteht die Möglichkeit, sich über den QR-Code am Eingang oder direkt über die Website bei unserem **Internen Bereich** anzumelden. Die Überprüfung und Freischaltung hierfür kann einige Tage dauern. Im internen Bereich sind unter anderen Monatsrückblicke der Gruppe, unsere Jahresplanung, Protokolle der Elternbeiratssitzungen und pädagogische Anregungen wie Lieder und Fingerspiele zu finden.

Des Weiteren etablierte unser Träger NEUE WEGE e.V. im Oktober 2020 das **NEUE WEGE Magazin**. In diesem Online-Magazin sind sowohl Fachbeiträge unserer Mitarbeiter*innen als auch Podcasts und Videos zu entdecken. Und auch auf Social Media wie **Instagram, Facebook** und **YouTube** sind fachliche Beiträge und Einblicke aus unserem Krippen-Alltag zu finden.

Bei unserer Öffentlichkeitsarbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist uns Datenschutz ein wichtiges Anliegen. Bei Vertragsabschluss wird von den Eltern festgelegt, wo und in welcher Form die Kinder in kontextgebundenen Foto- oder Videoaufnahmen von uns veröffentlicht werden dürfen.

Jährlich berichten alle Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen des Trägers NEUE WEGE e.V. über das vergangene Jahr welcher im Zweijahresrhythmus zu einem **Jahresrückblick** zusammengestellt wird und ebenfalls auf unserer Website zu finden ist.

10. Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung und Kooperationen unserer Einrichtung finden nicht nur ausschließlich im Stadtteil Moosach statt. Um die Kinder bzw. die Familien in unserer Krippe unterstützen zu können, ist eine ausgeweitete Vernetzung unerlässlich. Wir agieren dabei als beratende Instanz, welche den Eltern unterstützend und vermittelnd bei Seite steht. Hierbei arbeiten wir insbesondere mit folgenden Institutionen, Einrichtungen zusammen:

- ✚ Paritätischer Wohlfahrtsverband
- ✚ Stadt München
- ✚ Frühförderstellen
- ✚ Elternberatungsstellen
- ✚ Kinderärzt*innen
- ✚ Logopäd*innen
- ✚ Andere Einrichtungen von NEUE WEGE e.V.

Regelmäßig nehmen wir zudem an fachlichen Arbeitskreisen, wie beispielsweise dem bayernweiten Kita-Leitungstreffen des Paritätischen und dem Austausch der Fachgruppe Regsam teil. Ebenso sind wir Ausbildungspartner der FAKS München und bilden in Zusammenarbeit angehende pädagogische Fachkräfte aus.

11. Qualitätsentwicklung und -management

Wir sehen unsere Kinderkrippe als Ort, an dem die uns anvertrauten Kinder einen wichtigen Teil ihres Alltages erleben. Unsere Aufgabe ist es daher, den Kindern eine Umgebung zu bieten, die einen strukturellen und situationsorientierten Tagesablauf wie auch kind- und ressourcenorientierte Bildungs- und Förderangebote beinhaltet. Dabei ist es uns besonders wichtig unsere Einrichtungsqualität hinsichtlich dieser Bereiche stetig zu überprüfen, zu erhalten und gegebenenfalls anzupassen und zu steigern. Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements betreiben wir sowohl eine angemessene Personalentwicklung, regelmäßige Evaluationen und eine ständige Konzeptionsweiterentwicklung.

Den Rahmen unserer Krippe bildet das Personal der Einrichtung. Um dauerhaft qualitativ hochwertige Strukturen aufrechtzuerhalten, ist es wichtig, das professionelle Handeln des pädagogischen Personals durch Fort- und Weiterbildungen zu bestärken. Demnach stehen den Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung pro Jahr fünf Fortbildungstage zur Verfügung. Ebenso nehmen alle Mitarbeiter*innen an den jährlichen Schulungen zu den Themen Hygiene, Gesundheit, Sicherheit, Kinder- und Datenschutz teil. Zum Erhalt der Qualität im Rahmen der Personalentwicklung werden regelmäßige Teamsitzungen, Supervisionen und (Fall-)Intervisionen durchgeführt, in denen die Mitarbeiter*innen unter anderem die Möglichkeit haben, konzeptionelle Ideen einzubringen, kollegiale Beratung zu erlangen und eigene Teamfertigkeiten zu bestärken. Zudem finden zwei bis drei Konzeptions- und Teamtage pro Jahr statt, an denen die Krippe für die Kinderbetreuung geschlossen ist und die Pädagog*innen sich ausschließlich mit Fragen rund um die Konzeptions- und Teamentwicklung beschäftigen.

Wichtig für die Überprüfung unserer Einrichtungsqualität ist die ständige Evaluierung der Prozess-, Struktur- und Organisationsqualität. Hierfür ist besonders die Rückmeldung der Eltern und Mitarbeiter*innen unabdinglich. Mit Hilfe der einmal

im Jahr stattfindenden anonymen Eltern- und Mitarbeiter*innenbefragung werden konstruktive Rückmeldungen analysiert und ausgewertet. Den Ergebnissen entsprechend werden gegebenenfalls gemeinsam im Team spezifische Lösungs-herangehensweisen entwickelt und umgesetzt. Zudem findet ein sich jährlich wiederholendes Mitarbeitergespräch statt, in welchem das vergangene Jahr reflektiert und an Zielen gearbeitet wird. Auch in diesen Gesprächen stellt eine lebendige Feedbackkultur eine große Bedeutung dar. In den außerdem zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden Rückmeldungen der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eingeholt. Auch im Bereich der Ausbildungsqualität liegt uns eine regelmäßige Überprüfung sehr am Herzen und deswegen führen wir einmal pro Halbjahr eine Auszubildendevaluation durch. Doch nicht nur innerhalb unserer Evaluationsverfahren nehmen wir konstruktive Rückmeldungen und Beschwerden entgegen. Anhand unseres Beschwerdeverfahrens haben Eltern, Mitarbeiter*innen, Auszubildende und Kinder die Möglichkeit Anregungen und Missstände jederzeit einzubringen.

Konzeptionell wollen wir uns dauerhaft weiterentwickeln und neue Konzepte und Ideen zur pädagogischen Arbeit und strukturellen Verbesserung aufnehmen. Darum ist eine regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung unserer Konzeption von wichtiger Bedeutung.

12. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement unserer Einrichtung dient der Verbesserung bzw. der Aufrechterhaltung der Qualität und Sicherheit. Kinder, welche sich eigenständig für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen können und die sich in ihrem Anliegen wertgeschätzt und angenommen fühlen, sind maßgeblich vor Gefährdungen geschützt. Dieses Beschwerderecht wird in Art 12 der UN-Kinderrechtskonvention dargelegt. Somit sind die Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiges Instrument zur Prävention und Intervention zum Schutz des Kindes.

Kinder können sich in unserer Einrichtung über unterschiedliche Belange beschweren. Die Themen können sich beispielsweise über Alltägliches wie Essen, Tagesplanung oder Regeln erstrecken oder auch auf ungerechte Behandlung und/oder unerwünschtes Verhalten der anderen Kinder, Pädagog*innen und Eltern hinweisen.

Kinder haben 100 verschiedene Sprachen ihre Belange und Missstände auszudrücken. Bei Krippenkindern zeigt sich der Ausdruck einer Beschwerde überwiegend nonverbal z.B. durch Mimik, Gestik, ablehnendes Verhalten oder auch verbal durch z.B. Laute, Schreien und Weinen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Pädagog*innen sensibel das Verhalten der Kinder wahr- und zu jeder Zeit ernstnehmen.

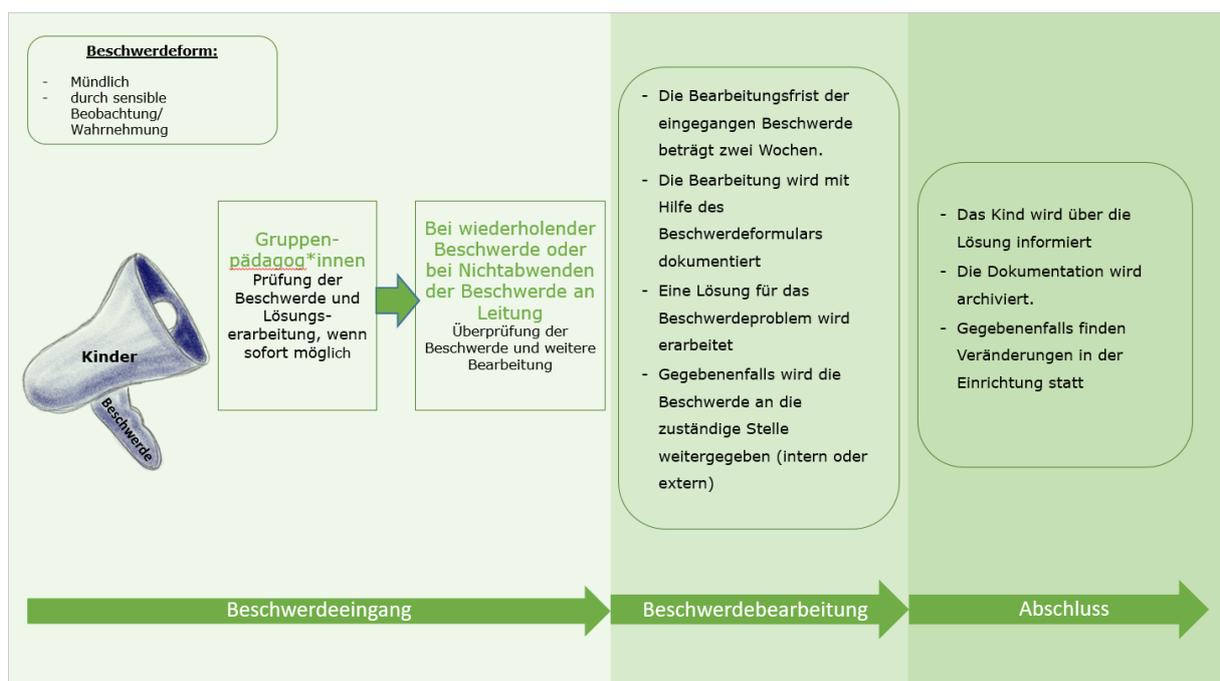
Die Kinder können sich mit ihren Beschwerden an folgende Personen wenden:



In unserem pädagogischen Alltag ist es uns wichtig, die Kinder zur Beschwerde anzuregen. Dazu bieten wir den Kindern einen sicheren Rahmen, in welchem Beschwerden und Anregungen zu jeder Zeit erwünscht sind und ernst genommen werden. Dies ist die Basis für eine lebendige Partizipationskultur, in der Kinder ihre Selbstwirksamkeit erfahren und bestärken können. Die Pädagog*innen unterstützen die Kinder bei der Lösungsfindung ihrer Beschwerden, legen ihnen jedoch nicht sofort die Lösung bereit. Im Alltag machen wir den Kindern die Möglichkeit der Beschwerde bewusst und regen sie dazu an.

Die verbalen und nonverbalen Beschwerden der Kinder nehmen wir durch eine sensible Wahrnehmung der Pädagog*innen im Alltag auf. Jedoch erschaffen wir auch bewusste Möglichkeiten, wie beispielsweise im Morgenkreis, Gesprächskreis, Kinderkonferenzen, bei Vier-Augen-Gesprächen und Besprechungen in kleinen Kindergruppen, in denen sie ihre Meinungen frei äußern können.

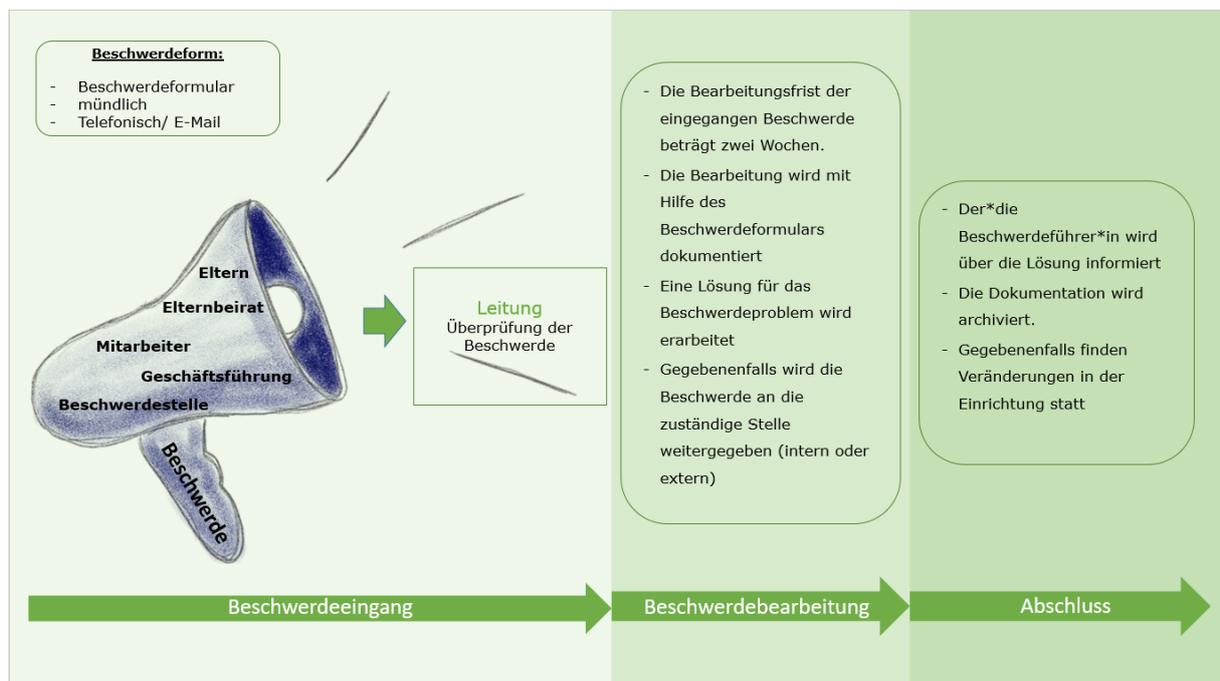
Die Beschwerden der Kinder werden durch unser Beschwerdeverfahren strukturiert bearbeitet und mithilfe unseres Beschwerdeformulars dokumentiert. Wenn möglich, werden die Kinder in die Lösungsfindung im päd. Alltag miteinbezogen.



In der Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten stellt das Feedback eine bedeutende Rolle dar. Eltern dienen als erweitertes Sprachrohr, verbalisieren die Bedürfnisse des Kindes, ergänzen sie und vertreten ihre Interessen in ihrem Namen. Eltern und andere Beteiligte haben die Möglichkeit Beschwerden an das pädagogische Personal bzw. die Leitung zu richten. Ebenso haben sie die Möglichkeit sich an den Elternbeirat, welcher als Bindeglied zwischen der Leitung und den Eltern fungiert, zu wenden.

Beschwerden können schriftlich über unser internes Beschwerdeformular geäußert werden. Hierzu finden die Personensorgeberechtigten im Eingangsbereich im Flyerboard unser internes Beschwerdeformular. Das ausgefüllte Dokument kann dann in den Briefkasten unserer Einrichtung eingeworfen werden. Beschwerden können auch mündlich an die Gruppenpädagog*innen, Elternfachkraft oder die (stellvertretende) Leitung herangetragen werden.

In beiden Fällen findet die Bearbeitung der Beschwerden der Eltern oder anderen Beteiligten unter Einhaltung unseres internen Beschwerdeverfahrens statt:



Außerdem dient unser jährlicher Elternfragebogen als Beschwerdeinstrument, in dem Eltern anonym konstruktives Feedback und Beschwerden schriftlich äußern können.

13. Zum Schluss

Unsere Einrichtungskonzeption ist unser gemeinsam erarbeiteter Wegweiser für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Das Konzept dient einerseits als verbindliche Richtlinie, an die sich alle Mitarbeiter*innen jederzeit halten müssen und hat andererseits auch durch vermittelnde Transparenz einen Schutzcharakter (siehe auch Schutzkonzept).

Damit allerdings ein Konzept lebendig wird und nicht nur auf dem Papier bestehen bleibt, muss es fortlaufend kontrolliert, reflektiert und überarbeitet werden und damit an alle Bedürfnisse der Beteiligten angepasst werden.

München, 13. Mai 2022



Dorit Wiedemann
Geschäftsführende Vorständin



Simone Heilmeier
Einrichtungsleitung

Quellen

Betzold: <https://www.betzold.de/blog/lerngeschichten-kindergarten-kita/> (Zugriff am 08.03.2022)

Borke, Jörn und Schwentesius, Anja (2016): Kulturelle Vielfalt in Kindertagesstätten. Projekte und Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis (1. Auflage)

Landeshauptstadt München (2016): Münchner Stadtteilstudie. Fortschreibung 2015

Landeshauptstadt München/Kreisverwaltungsreferat (2020): <https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:370fe775-89d2-4a81-b7ca-464ddb514549/jt210102.pdf> und <https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:e0bc0506-e085-4201-a751-7f18aca15862/jt210107.pdf> (Zugriff am 08.03.2022)

Martin, E. (2014): Lernen. In: Pousset, R. (Hrsg.): Handwörterbuch Frühpädagogik. Mit Schlüsselbegriffen der Sozialen Arbeit (4. Aufl.). Berlin: Cornelsen. S. 274.

Vollmer, K. (2012): Spiel. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder.

Der Paritätische (o. J.): Strukturelle Verankerung - 8 Fragen zur Einführung eines Beschwerdeverfahrens in der Kindertagesbetreuung. Zugriff am 18.11.2021 unter: <https://www.der-paritaetische.de/themen/soziale-arbeit/partizipation-und-demokratiebildung-in-der-kindertagesbetreuung/arbeitshilfen/beschwerdeverfahren-fuer-die-kita/8-fragen-zur-einfuehrung-eines-beschwerdeverfahrens/>.

Rechtsvorschrift der Landeshauptstadt München (2017): <https://stadt.muenchen.de/rathaus/stadtrecht/vorschrift/578.html> (Zugriff am 08.03.2022)